Die Cgespaltene Petitzeile toftel 16 Big., bei Biederholung Rabatt nach Tarif. Inserate für be sellige Rummer muffen bis abende 8 Uhr in der Arpedition Wiesbaden euigegeben sein. Schluft der Inferatenannahme in Frankfurt am Main vormittags 9 Uhr.

Boitichedfonto 529. Uniondruderei, G. m. b. D. Frankfurt a. M. [nicht Bolfstimme adreffieren])

Sozialdemokratisches Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingan, Tahntal, Westerwald

Berantwortlich für Politit und Allgemeines: Dr. Mag Quard, für ben übrigen Teil: Otto Bielowsti, beibe in Frantfurt a. M. Medaltion, Berlog und Saupt-Ervedition: Frankfurt a. M., Großer Hirschgraben 17.
Rebaltionsburo: Welleichftr. 49 Wiesbaden Expedition: Bleichftraße 9
Telephon 1098.

Berantwortlich für ben Inferatenteil: Georg Maier.— Berlog ber Bolteftimme Maier & Co. — Drud ber Union-Deuderei, G.m. 6. D., famil. in Frantfurt a. M.

Mr. 199.

Donnerstag den 27. August 1914.

25. Inhrgang.

früchte des österreichischen Biegs. — Ein Jeppelin über Antwerpen. Kriegskontributionen. — Gegen Gistmärchen.

Der Sieg von Kraffnik.

Wien, 26. Aug. (28. B.) Das Kriegsquartier meldet amtlich: Die dreitägige Schlacht bei Kraffnik endete gestern mit einem völligen Sieg unserer Truppen. Die Ruffen wurden auf der ganzen etwa 70 Kilometer breiten Front geworfen und haben fluchtartig den Rückzug gegen Lublin angetreten.

Wien, 26. Aug. (W. B.) Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Nach den
lesten Nachrichten haben unsere Truppen in den
Kämpsen um Krassnit über 3000 Gesangene gemacht und drei Fahnen, 20 Geschütze und 7 bespannte Maschinengewehre erbeutet. Gesangen
genommene russische Offiziere, die den Feldzug
negen Japan mitgemacht haben, sagten übereinkimmend aus, daß die Angrisse unserer Streitträste viel stürmischer als diesenigen der Japaner
gewesen sind.

Die borftebenben Meldungen, die in einem Teil unferer Rittwochs-Rummer nicht mehr Aufnahme finden fonnten, berichten ben erften großen Erfolg ber Defterreicher. Ihr Gieg, bas Burudwerfen ber Ruffen auf ber gangen Front, bat ftrategisch annähernd dieselbe Bedeutung, wie der Aussang ber letten großen Rampfe im Beften. Allerdings ift bie Beeresmaffe, die bei Rraffnit auf beiden Seiten fampfte. tifenbar viel fleiner gewesen; aber wer unsere beutige Kartenffiage genau anfieht, wird finden, daß die Ruffen von ihrer erften fübmeftlichen Berteidigungelinie allmählich abgebrangt werben. Rufifand hat nordweftlich ein ganges Suftem von Befestigungen: gang oben (auf der Rarte nicht vorhanden) die ftarte Jeftung Rowno, dann am Riemen entlang Olitor und Grodno, zwei befeftigte Brudenfopje; es folgen an Bobr und Rarem Oftowiec-Gomiands, Lomida, Oftrolenfa, Rogan und Bultust. Die Mittel- und Hauptstellung an der Weichsel nimmt Baridiau ein, dem Guden und Gudoften gu folgt Imangorod, und weiter binten am Bug liegt das ftarte Breft-Litowst. Die Rarewbefestigungen von vorn zu nehmen würde ber beutschen öftlichen Heeresmacht schwer fallen, auch wenn fie ftarfer mare. Best ichiebt fich aber eine ftarte öfterreichische Macht, vom Sudosten fommend, vorwärts; Warichau wird, wenn die Defterreicher erfolgreich nordwärts vorgeben, umgangen und gerniert; die Rarembefestigungen, die jeht den in Oftpreußen eingedrungenen Ruffen als Stütpuntte bienten, feben ben Seind im Ruden berangieben. Run tritt ein, was Kuropatfin, der vielverspottete Held des Krieges gegen Jahan, in einer Rechtfertigungsichrift fagt. Er ichildert da bie militarifche Loge Bolens und fommt gu biefen Schliffen:

Dadurch, daß wir die südliche Grenze Citpreußens und die nördiche Grenze Galiziens umfassen, dietet sich uns bei einer Attion von diesem Kriegsschaupsach aus die Röglichkeit, diese Brodinzen unserer Rochbarn die zur Sitse oder die zum schwer wegdaren Gedirgszug der Karpathen abzuschneiden. Andererseits kann uns dieser Kriegssschaupkach auch durch der Kormarsch einer seindlichen Armee von Korden und Süden in der Richtung auf die Zestung Vrest-Litowsk zu abgeschund in der Richtung auf die Zestung Vrest-Litowsk zu abgeschundes verleiht ihm einen bestimmten Wert. Wenn wir in militärischer Vestehung unsere Kampsbereitschaft niehr erhöht haben als unsere Kachbarn, kann er ein Ouell unserer Krast werden. Wenn aber im Gegenteil unsere Rochbarn uns auch sückerhin zahlenmägliss solsen man nämlich die Kräste Deutschlands und Cesterreiws zusammenrechnet) und besonders auch durch die Kähaleit, sich ungleich rascher als wir zu konzentrieren, überlegen bleiben, wird die Lage dieses Kriegsschaupkabes einen unserer schwa-

Obglich der Krieg im Often besonders für Deutschland unter erschwerenden Umständen begonnen hat, ist durch den Borstoß der Desterreicher Kuropatkins Brophezeiung zum Teil bereits erfüllt. Ehe die Russen wirklich ganz auf Bresteitdwöf zurückgeworsen werden, ist freilich noch harte Wassendert zu leisten. Aber der Ansang ist vielverbeißend.

Aus Desterreich wird weiter bekannt, daß österreichische Truppen bereits am 14. August die das Grenzgebiet von Kontenegro, Dalmatien und die Herzegowina beherrschenden Soben von Lifae erobert haben. Die Defterreicher find auch auf ferbischem Gebiet im alten Sandichaf Rovibazar eingedrungen.

Desterreich ichidt fich an zur Einrichtung einer Berwaltung in den von feinen Truppen eroberten Gebieten



Slüchtlinge in Oftpreugen.

Aus Oftpreugen wurde ber "Deutschen Tageszeitung" bon ibrem Rriegoforrespondenten geschrieben: Da gieben fie nun durch unfere Reiben, "bie Flüchtlinge", in langen Bagentolonnen, weftmarts in bas Innere bes Lanbes. Wie weit? Ber meiß es. Bis fie irgendwo Aufnahme finden. Leider find die nächften ficheren Ortichaften ichen überichwemmt bon Flüchtlingen. Welch ein Bild des Elends! Die Leiterwogen find meift nur mit einem Pferd befpannt. Born fteben Riften und Rommoden, barin bas gereitete Sab und Gut verpadt ift, und rudwarts liegen auf Strob und in Deden gebullt Frauen und Rinder und Greife. Dit teilen Ganfe, Enten und Buhner die fummerliche Lagerstätte, bier und ba grungt ein Gowein unter bem Strob, und bas weitere Bieb, bas bie Bluchtlinge mit fich genommen, wird binterber getrieben. Manches Gefahrt wird bon Frauen gelenft. Die Manner find fort. Ab und gu bebt fich aus ber langen Reibe ein elegantes Jahrzeug, ein jugendlicher Rutidier in ichmuder Rleidung auf bem Bod und im Bagen elegante Damen in einfacher Reifetoilette. Ihnen folgt irgendein großer Bagen, mit vielen Roffern und Gepad belaben. Langfam tommen fie alle nur vorwarts, benn bas Schwimmen gegen ben Strom ift ichwer. Wie ficht bie Strafe aus! Die andere Seite bes Beges ift belebt bon Proviants, Fuhrparts, Sanis tate- und Munitione-Rolonnen, die vorwarts muffen, und Autos und Reiter und Rabfahrer winden fich mitten hindurch. Weit fclimmer mag es ben Flüchtlingen ergangen fein, die noch auf aufmarichierende Truppenteile ftiegen! Aehnlich wie biefe Wagen feben mobl die Leitermagen aus, die die Bermundeten bom Schlachtfeld zu den Feldlagaretten führen. Rur orbentlicher, beffer bespannt und ficherer geführt. Belch feltsame Gruge binüber und berüber murben ba auf ber Landftrage getaufcht! Ginen Bermundeten frage ich nach feinem Ergeben. Bas mar die prompte Antwort: "3d fomm' balb wieber! Die Ruffen, die Kerle, reigen ja mist D, ich habe feine Angit mebe!" Gottlob, bag bie Gunit ber Bitterung ben Bludglingen ihr bartes Los nicht noch fchwerer macht! Run tonnen fie, bis fie Aufnahme gefunden, auf freiem

Umfaffung der frangöfischen Mordarmee.

(Mmtliche Rriegsmelbung.)

Berlin, 26. Aug. (28. B.) Bei Ramur find fämtliche Forts gefallen, ebenso ist Longwy nach tapferer Gegenwehr genommen. Gegen den linken Flügel der Armee des deutschen Kronprinzen gingen von Verdun und öftlich starte Kräfte vor, die zurüdgeschlagen find. Das Ober-Elfaß ist bis auf unbedeutende Abteilungen westlich Colmar von den Franzosen geräumt.

So bollsicht sich mit eiserner Folgerichtigkeit die Umklammerung der französischen Streitkräfte in Nordfrankreich durch die von allen Seiten eindringenden deutschen Truppen und die Wegräumung der letzten Sindernisse für den deutichen Bormarich in Belgien.

Um bas erstere borweg zu nehmen; die frangofische Beeresleitung fühlt felbst, daß die Entscheidung in jener Nordede um Berdun berum fallen dürfte und richtet sich danach ein. Wie über Rom gemeldet wird, fündigt das frangöfische Kriegsnunisterium an, dem General Joffre fei der Befehl erteilt worden, das Oberelfaß zu räumen, um alle verfügbaren Truppen nach dem Norden zu werfen, wo sich das Schickfal des Krieges entscheide. Das stimmt gang mit der deutschen Meldung, besagt freilich für die letzten Tage, daß der Obereling doch noch nicht frei von französischen Truvpen war und daß wir amtlich darüber nicht unterrichtet wurben. Jeut eilen aber anscheinend die gegnerischen Abteilungen, die awischen Belfort und bem Oberrhein vorgedrungen waren, ihren Kameraden bei Luneville und Berdun zu Hilfe. Sie bürften von Guden ber und im Weften ber Bogefen auf unsere liber Lunéville himaus nach dem Innern Frankreichs einrückende Seeresfäule ftogen. Wenn der linke Flügel der deutschen Armee, die über Longwy von Luxemburg her in den Betberwinkel einrickt, schon soweit vorgedrungen ist, daß sie von Berdun und dem Citen her durch französische An-grisse von Berdun und dem Citen her durch französische An-grisse deutsche die des das das durch diese rasche Borwartsbewegung ichon gegnerifche Streitfrafte von der Berbindung mit den frangösischen Truppen abgeschnitten find, die noch an der frangofisch-belgischen Grenze bei Manbenge und am Cemois fteben.

Unter solchen Umständen sehlt es nicht an Alarmnachrichten uns Paris. Das mindeste ist, daß eine Ministerfrise angekindigt wird. Bon anderen Seiten über Spanien und Italien, kommen Andentungen von neuen Nevolutionsbewegungen in der französischen Sauptstadt. Dabei werden Uebertreibungen unterlausen. Sin Bunder aber wäre es nicht, wenn das arbeitende Frankreich die Regierung davonsahte, von der es so schändlich getäussch worden ist, und ein Friedensministerium an die Spine des Landes seize. Vur werden England und Rußland solchen Bersuchen mit aller Krast entgegenarbeiten. Sie benutzen die armen Franzosen als Brügelknaben im verwegensten Sinne des Bortes.

Die Belagerung von Antwerpen

hat damit begonnen, daß ein deutsches Zeppelinluftschiff in der borgestrigen Racht acht Bomben auf die ungifidliche Scheldeftadt geworfen bat, bie land. wärts bereits von allen Berbindungen abgeschnitten fein foll. In der Meldung, die ber "Frankf. 3tg." über Rom gugeht, wird gewissermaßen entschuldigend bingugefügt, der Zeppelin habe lediglich noch dem Bulvermagazin gezielt. Damit foll offenbar angedeutet werden, daß man nicht an ein Bombardement bon oben auf die gange Stadt denke, fondern daß die Bombenwürfe nur bem militarifchen Mittelpunft ber Seitung gelten, der auch bei einer Beidiegung von der Land. feite her unter das schärffte Feuer genommen werden würde. Trotdem bleibt es ein furchtbarer Gebanke, diese Bedrobung einer gonzen, mit Menichen angefüllten Stadt aus ben Luften, und alle Menschlichkeit und Rultur straubt fich gegen die Vorstellung, daß sich bier in größtem Maßstabe wiederholen soll, was bei dem kleineren Blade Lüttich noch unter verhältnismäßig geringen Opfern anging.

Freilich hat zivar nicht Belgien, aber der belgische Bundesgenosse Frankreich neben Deutschland mitverschuldet, daß auf der zweiten Saager Friedenskonferenz der belgische Borschlag, das Bombenwerfen für die Zeit dis zur dritten Friedenskonferenz zu verdieten, wohl 28 Stimmen auf sich vereinigte, aber dei 8 Enthaltungen und 8 Ablehnungen. Ein Abschluß der Konvention erfolgte nicht, da außer Deutschland

aud Frankreid unter den Gegnern des Berbotes war. Bestimmung, die das Bombenwerfen aus Luftschiffen einschränkt, besteht benmoch seider nicht, und zwar wesentlich mit burch Frankreichs Schuld, während England allerdings für das Berbot eintrat. So rächen fich die Kriegsspekulationen, bon benen fich die frangösischen Delegierten damals leiten ließen, jest am eigenen Berbündeten! Immerhin bleibt es ein düsterer Buntt in diesem Kriege, daß mit so grausamen Mitteln gefämpst werden fann. Man denke sich die Reihe fortgesett, man denke an englische und französische Luftrüftungen nach diefem Kriege, die fpater einmal unfere friedlichen Gaue mit Bombenwürfen aus der Luft bedroben und man wird mit und zu dem Wunsche kommen, daß die Bertvendung der Luftbomben auch jeht schon auf das Allernotwenbigite eingeschränft werben mögel

Aus Holland wird der "Boff. Itg." geschrieben: "In Antwerpen mocht fich bereits eine beftige Ungufriedenbeit mit dem Berhalten der Regierung bemerkbar, die durch ihre doppelfinnigen Befanntmochungen das Bublifum jo lange in völliger Ungewißbeit gelassen hat. Am Mittwochmittag trafen in jämmerlichem Buftande die ersten flüchtigen Truppen von dem Schlochtfelde ein. Die Schlacht bei Lowen dauerte drei Tage. Die Soldaten berichteten uns auf unfere Frage: unfer Bormarich ist dreimal abgeschlagen worden. Wir fampften wie Löwen, aber wir fonnten gegen die Uebermocht nicht an. Für jeden gefallenen Feind standen sehn neue auf, und doch hätten wir ausgehalten, wenn unfere Leute nicht von dem grovenhaften Feuer der deutschen Maschinengewehre buchstäblich niebergemäht worden wären. Diefe entfetlichen Mordwerfzeuge fpeien ben Tob aus und maben mit rafender Geschwindigseit in ihrem Umfreise alles nieber. Da gibt es feinen Wiberstand, Ferner beklogten fich die Belgier iiber den Mangel an Offizieren. Die Bersweiflung ist um so größer, als sich die Amppen von den Engländern und Franzosen betrogen glauben. Seit 14 Tagen fagten sie, wurde uns beständig Hilse versprochen, und wenn es barauf ankam, standen wir allein und mußten uns tot ichiehen laffen.

Bur Ginfegung einer beutiden Bermaltung in Belgien meint jest bie "Franff. Big." beiduviditigend und gegen die Annexionsgelüfte ihres eigenen Berkiner Korrespondenten sich wendend: "Es ist eine allgemeine und internationale llebung, im Kriege offupiertes Lond unter die eigene Bertvaltung des Siegers zu ftellen. Diefe Offupation und die Errichtung einer dem Besiegten aufgestoungenen Berwaltung bat mit der endgültigen Geftaltung bes Schidfals des eroberten Staatsgebiets nichts gu tun. Die militärkide Besehung ist eine vorläufige, für unbestimmte Zeit geltende Mogregel, die weder eine Einberleibung enthält, noch die fpätere Annegion in Ansficht ftellt ober mabriceinlich macht Es hambelt fich lediglich um eine libliche und umbermeibliche Sicherheitsmaßnahme auf Erund des Kriegsrechtes." Dieser tiblicade Wasserstrahl war nach mehreren Seiten sehr notwendig. Beformtlich bat der der deutschen Regierung sehr nabestebende "Berl. Lokalanzeiger" bereits ganz ernsthaft geschrieben, daß die "belgische Beute ganz ungeteilt dem deutfchen Bolle gebore".

Pressent b. b. Colt, her nene Generalgouberneut bon Belgien, skammt aus Ostpreußen. Er wurde am 12. August 1843 geworn. 1861 trat er in das Deer ein. Er nahm an den Kriegen tom 1864 und 1870 ietl. In sehberen war er direct den Greger Oweseler unterfiellt, der den größten Einstaß auf ihn ausübte. Freihere v. d. Goth ist später nomentlich durch seine militärische Aufgleit in der Tirsei bekannt geworden, wo er den 1883 bis 1893

on der Reorganisation des kürkischen Hoeves arbeitete. 1896 kaat er wieder in die preuhische Armee zurück, zwerst als Divisions-sommandeur, später als Kommandeur des 1. Armeesorps und seit

1907 an der Spihe der 6. Armeeinspolition. Der neue zivile Verwaltungschef d. Sandt fleht feit dem 1. April 1907 an der Spihe des Aachener Rogierungsbezirfs.

Ueber Stockholm und London wird amtlich mitgebeilt, daß Deutschkand von Brüssel eine Kriegskontri-bution von acht Willionen Pfund Sterling, das find 160 Millionen Mark, fordere. Das Reuterburvan glaubt ferner bestätigen zu können, daß die Deutschen beschlossen hätten, in der Probinz Lüttich eine Kriegssteuer von vierzig Millionen Mark zu erheben.

Der Kampf um Namur.

Ueber die Einnahme der Forts von Ramur, von denen die lehten gestern gesallen sind, berichten Augenzeugen der "Köln. folgendes: Frettogmorgen begann unfere Arkillerie thren Angriff out Fact . . Aus dem Fort fielen nur wenige Die Ginschießung unserer Artillerie war so borbrefflich, ba kein Schutz fehl ging. Sobald unfere Feuer einfehde, berfimmmten die feindlichen Geschütze und es siel sein Schutz mehr. Am Freitog wurden nur wenige Schiffe auf das Fart abgegeben, da sie ledigfich ben Imed bes Ginschiehens hatten. In ber Racht bon Freitag auf Samstag berfuchte die Befatzung des Forts einen Ausbeuch ber aber miglang. Sie wurde von unferen Truppen gurudgeschlagen. Dentsche Patronillen gingen bis bicht vor des Fort, welches burch Laufgraben, Minen und Stachelbrocht ftor? beseitigt tone. Sonntagmorgen in aller Frühe begann die deutsche Artillerie bed Fort zu beschießen. Sonntagnachmittag gingen die Bruppen im Sturmangeiff bor. Mis die deutschen Truppen eine 150 Meter bor bem Forts feite Stellung genommen batte, wurde auf bem beleisichen Fort die weiße Fahne gehißt. Ein Teil der Befatzung versuchte zu fliehen, wurde aber von den beutschen Truppen under seuer genommen, wordurf sie sich ergab. Unsere Truppen hatten bei dem Angriff überhaupt keine Toten und sehr menige Berkebte. Die Birfung unferer Belogerungsgeschübe war furchtbae. Ein Bulbermagazin wurde in Brand geschossen. Durch die folgende Explosion wurden die belgischen Soldaten schnedlich zugerichtet. Neum ichwere Geschübe, einige leichtere Geschübe und die ganze Mamilion und sonfrigen Baffen fielen ben Deutschen in die Sande. Die Haltung der Gefangenen war tonurig. Dem Neuhoren noch glichen sie eher Ligeumern als Soldaten. Die Uniformen waren zerriffen. Einige trugen Bivilfleiber. Biele hatten Sandalen umd Schnürfriefel mit Ladspihen au ben Füßen. Unter ben Gefallenen und Gefangenen befanden sich auch Franzosen.

Die Verteidigung von Kiautichon.

Aus Tfingtau wird über Rom gemelbet, Freitag abend batten bie beutschen Truppen eine Depeiche bes Raifers erhalten, Die fie gum Biderstand aufs augerste auffordert. Alle Bauwerke, Die dem Feinde als Biel bienen fonnen, wurden gesprengt, alle dinefischen Dörfer des Gebiets "vom Boden weggefegt". Der englische Torpebojager "Rennet", ber bie beutschen Torpebojager bei ben Batterien von Tfingtau verfolgte, hatte brei Tote und fieben Berwundete, aber feinen Materialicaben.

Danach hat ber Rampf gegen die llebermacht und ben japaniichen Raubüberfall in Oftaften icon begonnen, Der fluge Rat, ber auch von tonfervativer Geite unterftust wurde, Riauticou pro-Grunben nicht befolgt worben.

Tatfachen, keine Ilusionen!

Die "Leips. Bolfsatg." schreibt sehr richtig und in Ueber-einstimmung mit Ausführungen, die auch wir schon machten: Man foll uns alfo mit allem moralifchen Betue bericonen und den Tatsachen hart und fühl in die Augen sehen. erft laffen fich die wirklichen Rrafte abwagen und für die gufünftige friegerische Stellung Deutschlands ohne Illufionen berwerten

Es beginnt nämlich, wie unfere Lefer an allerlei fleinen Beifpielen gerabe in ben letten Tagen erfeben tonnten, icon nach den erften rubmvollen Taten der deutschen Krieger in der bürgerlichen Presse eine böchst bedenkliche Politik der Musion und Konstruktion. Man nuß ehrlich konstatieren, daß die militärischen Behörden und die offiziellen Regie-rungskreise diese Bolitik nicht mitmachen, aber da gerade die am meisten verbreitete liberale, agrarische und sogenannte parteilose Presse diese Politif mit Hochdruck betreibt, bleibt fie deswegen nicht minder gefährlich. Diese bürgerliche Bolitit fonftruiert fich Seinde und friegerifche Berbaltniffe nicht. wie sie wirklich sind, sondern wie sie eine ausschweifende chaubinistische Phantasie haben möchte. Danach sind dann die französischen, belgischen und erft recht die englischen und ruffischen Truppen und ihre Seerführer nicht einen Schuft Bulber wert, während die deutschen Truppen und ihre Führer unbergleichliche Götter bleiben. Es berührt fympathisch, daß einer folden Aufionspolitik gegenüber nicht nur unfere Parteipreffe energisch Stellung nimmt, sondern auch höchststebende befannte und berdiente Militars, deren Ausloffungen, wie die des Generals v. Blume, bann auch von ber Regierung direkt als ihre eigene Auffassung verbreitet werden. Der General der Insanterie 3. D. v. Blume hat in einem Mahnwort, das das Wolfsiche Telegrapbenbureau im Auftrag der Regierung weitergab, als einen der Grilnde für die Berbreitung aufregenber, unbeglaubigter ober fibertriebener Giegesnachrichten das Berhalten ber Breife "mit boberer Bilbung bezeichnet. Andererseits veröffentlicht ber Feldmaricall v. d. Goly ein bemerkenswertes Urteil über bie letten Rampfe in Bothringen, in bem er ber frangofifden Beerführung alle Berechtigfeit widerfahren läßt. Er weift darauf bin, wie die Rampfe in Lothringen zweifellos auf einen ftarten offenfiben Geift in der frangöfischen Armee ichließen laffen, und er zeigt einen boben Respett vor diefer Wandlung bei ben Geg-Dabei erinnert er an das befonnte Wort Napoleons I. bei Leidzig, als er die wohlgeordneten, mit starken Kräften unternommenen Angriffe der Berbündeten eine Zeitlang halb unwillig, halb bewundernd beobachtet batte: "Endlich haben diefe Tiere etwas von uns gelernt." Bon der Goli fagt: "Wir konnen den Frangosen beute diesen Ausruf gurud-geben," aber er fiigt mit Recht au, daß uns das nicht au ichreden braucht, daß ein tuchtiger Jeind vielmehr für bie eigenen Streitfrafte eine bauernde Anfpannung bedeute und vor falscher Sicherheit bewahre. Das ist eine wesentlich andere und bernfinftigere Auffassung, wie sie die Zivisstrategen in Gestalt von Hurraschreiern jeht an allen Eden und Enden ber bürgerlichen Welt jum beften geben.

Die bürgerliche Welt wird umlernen muffen, aber nicht blog auf strategischem Gebiet. Auch sonft geben allerlei Uni-wandlungen und Umwertungen vor fich, die man gewiß nicht bon unferem Standpunft aus zu überichaten braucht, Die man aber doch gewiffenhaft regiftrieren muß. Unfere Lefer fennen die erfreuliche Energie, die die givilen Regierungsbehörden und die militärischen Oberbeschlehaber gegen ben Brotwucher durch die Feitschung von Sochstbreifen und burch die Rontrolle des Brotgewichts gezeigt haben. Auch auf dem Ge-biete der Arbeitsvermittlung macht sich jest endlich ein fri-icherer Zug bemerkar. Das Reichsamt des Innern hat langwierige und eingebende Erörterungen mit den Bertretern des Parteivorstandes und der Generalkommission der Gewerf-ichaften gehabt, um der steigenden Arbeitslosigkeit und dem dadurch ins Ungehenerliche wachsenden Elend vorzubeugen. Rach unferen Informationen darf man die Soffmung baben. daß diese Beratungen ernsthafte und wirklich positive Ersolge zeitigen werden. Bemerkenswert bleibt auch der Erlaß des Berliner Volizeiprössidenten gegen die Arbeitgeber, die Arbeiter mit Landsturmpapieren nicht einstellen wollen oder

logar entlassen baben. Die Sozialbemokratie wird fich burch alle diese Ber-anderungen in der Stellung der Regierung und der Beborden ibr gegenüber ficherlich nicht verwirren laffen und fich nicht ihrerseits in eine Allusionspolitik hineintreiben laffen, die sie in ihren eigenen Reiben noch icharfer wie bei den Gegnern belämpfen muß. Aber die Sozialdemokratie vergibt fich nichts, wenn fie den Fortichritt in diefen Bandlungen ihr gegenüber anerkennt, und wenn sie in dieser schwersten nationalen und politischen Krifis, Die Deutschland durchgemacht bie Borteile für die Arbeiterfloffe in politifcher und wirtschaftlicher Sinsicht annimmt. Sie weiß noch mehr, als es in dem Anerkenntnis der Gegner und der Regierung zum Ausdruck kommt, daß die Kraft und die sieghaften Erfolge der deutschen Heere nicht zulest in den wirtschaftlichen und intellettuellen Fortidritten liegen, die die deutsche Arbeiterflaffe, Rehntel ber beutiden Beere ausmacht, bant bet grundsätlichen, von so biel braktischen Erfolgen begleiteten Bolitik ber beutschen Sozialdemokratie sich erworben bat. Wenn der deutschen Regierung und im besonderen der deut-

Seuilleton.

Ihnen klingt kein Lied . . .

Die Straße ist am Freitag wieder erwacht. An den ersten Modifinachungstagen war sie ein brousender Strom. Aus allen Seitengäschen flutete das Bolf; aus allen Hausen trieb die Sorge, der Schreden, trieb auch Tatenfust und ernstes Bollen die Menschen. Auf den Hauptstraßen strömte das Bolf zusammen und drängte in brandenden Wogen durch bos steinerne groue Bett.

Dann war es still geworden. Die Behrmänner waren fortgezogen. Roch Often und Westen. Die Zursichgebliebenen wurden kaun, ob der Bruder, der Bater, der Berlobte, der Mann nach den effässischen Schlachtfeldern, nach Besgien ober gegen die Heere des Zaren gesührt wurden. In den ersten Tagen kamen noch Berichte über Kämpse im Ost und West, dann wurde es ganz still. Die Zurückgebliebenen mußten wurden in danger Sorge. Das Warten hielt sie im Hause zurück, der Strom durch die Straße verebbte.

Da flog am Freitag nachmittag ber Sieg bei Met bon Strafe zu Strafe, bon Saus zu Haus, bon gimmer zu Simmer. Die Massen kamen wieder, Züge bildeten sich. Lieder erklangen wieder. Freude rauschte empor. Unbeachtet von der singenden, subesnden Menge standen aber viele, denen Tränen beiß über die Mangen rollten . . .

Dort führen eine junge From und ein munteres Kind ein weißbaariges Bäterchen durch die Wenge. Die Ordens-zeichen auf der Brust sagen, daß auch er einst auf Schlacht-selbern gestanden bat. Sie samiegen sich sest an ihn. Er richtet sich auf und sein altes Auge sogt: Nur Wrut, ich schütze cad jest, wo der Junge, der Bater im Kriege ist. "Groß-vater, Du hast doch 1870 auch mit gesiegt. Wie ist das, wenn wan den Sieg auf dem Schlachtfeld feiert?"

"Ja, dort ist es anders, ganz anders" . . Er liegt wieder an jenem Abhang. In seiner Brust rast ein teuflisches Fouce. Der Gaumen ist troden und brennt. Er öffnet den Band weit, damit die kilble Abendluft erfrische. "Wasser," röckelt es neben ihm. Er kann es nicht mehr hören, diesen röckelnden Ruf nach Wasser, er sucht wegzukriechen. Jeht hört er ein sernes Dröbnen, es kommt näher. Vielleicht sind es Pferde, die der wilde Schreden liber das Held jagte. Wiel-

feicht kommen fie gerade auf feinen Plat zu, zertreten ihn, reifen ibm den Beib mit den eifernen blutigen Sufen auf. Er denkt nicht am Flieden. Er liegt und wartet auf das ger-malmende Berbängnis. Das Dröhnen verliert sich. Er malmende Berhängnis. Das Dröhnen verliert sich. Et träumt. Bon einem bellen, plätschernden Boch, weit draußen in der Heimat. Da schlägt es bart und schwer auf seine Brust. Ein blittiges, gerfettes Menschenantlit bewegt fich ber feinen Mugen, in seinen offenen Mund greifen suchend, frallend fnochige Finger. Er hebt im letten Ausbaumen des Entichens seinen Arm und stöst den andern Menschen, den Bruder in das zerrissene Gesicht. Der torselt wie ein Betrunkener, stürzt zusammen und rollt wie ein gefüllter Sad den Abbang binunter. Dunkle Rauchschwaden ziehen über ihn bintpeg. Gie tragen taufendfache Schmerzensichreie in fein Ohr wie ein Schwarm wilder Bögel. Einige Tage später erwacht er in einem Lozarett. Man sagt ihm, er habe einen berrlichen Sieg mit erkämpft. In der Seinat läuteten die Gloden und das dankbare Laterland seierte seine Selden. "So war meine Siegessfeier, Kind."

Ein Trupp junger Leute zog vorüber. "Es brauft ein Ruf wie Donnerball." "Wie Schwertgeklirr und Wogen-prall," fiel das Mädchen ein. "Sei ruhig Kind, sei still. Wer weiß — wo jest dein Vater liegt"...

Ein kleiner Junge bahnte sich am Freitag abend mutig einen Weg durch die dichten flutenden Menschengruppen "Onkel, möchten Sie nir ein Extrablatt geben? Ist mein Baker auch bei Web dabei und lebt er noch?" "Das ist gut," lacht einer, "ber will wissen, wo sein Bater ist und ob der noch lebt. Junge, wo Sunderstausende dabei sind, wer fragt da nach Deinem Bater.

Sin Boar Kinderaugen starren entsett zu den erwachsepen Menschen empor, die da rusend und fingend fich freuen. Der kleine Kerl flüchtet zu seiner Wutter, die auf die Stuse einer Steintreppe milde niedergesunken ist. "Mutter, an unfern Bater benft feiner."

Das bange Warten hatte auch die Frau des jungen Trebers, der am dritten Tage mit binausgezogen war, an das kleine Beim gesekselt.

Wie trourie the Junge jest umberschlich. Wie eng die Stube geworden war. Die grauen Bande des Sofes rildten aufammen; immer enger, immer enger

Sie fist noch bis gum Abend. Da kommt wieder ein Bobe bom Pojtamt. Er bringt eine Depefche. Der Bleferbift . .

Sie rennt auf die Straße. Draußen marschieren Meniden fingend, jubelnd borbei

Da fam der Polibote. Er brackte Geld. Bon dem Regiment, su dem ihr Mann geborte, fam das Geld. Gewiß hat es der Mann geschieft, der draußen vor dem nde sein Weiß, sein Kind nicht vergist.

Run liegen die Militzen auf dem Tische und die Frau rührt sie nicht an. Seltsam traurig wird ihr zumute. Schauen nicht die Geldstüde wie Augen, wie kalte, starre

(Aus der "Magdeb. Bolfsftimme".)

Barenlied.

Mis ber "Zotenfeier" bon Abam Dictiemica. Muß ich nach Sibirien manbern, Birft mon mich in Reiten gar: Stete in Untertanentrene Will ich ichaffen für den Bar.

In den Minen will ich denfen: Diefes graue Ers fürwahr, Diefes Eifen, das ich hamm're, Bird ein Beil einft für ben Bar.

Darf ich bann ein Weib mir freien, Sei mein Schwäher ein Tatar: Dag aus meinem Stamm erftebe Einst ein Bahlen*) für den Bar.

Bin ich freier Siedler worden, Will ich fleiftig adern, traun, Boder graben und mit Gifer Will ben iconften Sanf ich bau'n

Silbergrau der fefte Faden Rommt nach manchem lieben Jahr, Soff' ich, ju der boben Gnaden, Daß man damit bangt ben Bar.

*) Graf Bahlen, ein Tartar, war einer berer, die ben I sein

is der Heresseitung dies erst jeht zum Bewußtsein kommt, so ist das gewiß ihre Schuld. Wir werden daraus aber in diesem Augenblid nur den einen Willen nehmen, mit allen Kräften und mit allen Mitteln dassir zu sorgen, daß die maßgebenden Stellen in Deutschland dieses Bewußtsein von der ökonomischen, volltischen und moralischen Bedeutung der deutschen Arbeiterklasse niemals wieder verlieren. Kur dann kann diese Beltkrise sier die deutsche Arbeiterklasse bleibenden Borteil erwöhen.

Wendung der preufifchen Danenpolitik.

Wie schon am 3. August besannt wurde, hatte die Prodingialregierung von Schleswig-Holftein gleich nach der An-Andraung der drobenden Kriegsgefahr den Reichstagsabgeordneten Sansien verhaften laffen. Er murbe bald wieder auf freien Hufs gesetht; als er nach Berlin fam, um in der Sitzung des Reichstags vom 4. August gleichfalls für die Kriegskredite zu stimmen, entschuldigte man sich sogar mehrfach bei ihm wegen des "Bersebens". Das binderte aber nicht, daß dald darauf sein Blatt "Sejundal" verboten wurde. Ja, swinde nicht einmal gestattet, die Wolfsschen Depeschen am Redaftionsgebäude anzuheften. Die däusich iprechende Bedefterung, von der ein großer Teil Berwandte im Felde itehen hat, war auf diese Weise selbst von den amtlichen Nachrichten liber die Borgönge auf dem Kriegsschauplatse abperkonitten. Und auch damit noch nicht genug. Herr Hanssen elbit blieb awar in Freibeit, aber eine große Angabi bon Berionen, die im Berdackt dänischer Gesimmung standen, wurden, wie der "Borwärts" mitteilt, verhaftet. Derunder besanden sich Bankbirestoren, Banern, Handwerker usw., und engelne von ihnen hatten brei oder gar vier Söhne unter den Saffen fieben. Sie wurden zum Teil nach Sonderburg, zum Zeil aber auch liber Stralfund nach der Insel Rigen gebracht and vielfach behandelt, als ob the irgend welche politifche Berbrechen begangen hätten, obwohl auch nicht der allergeringste Berdacht gegen sie bestehen konnte. Ein Zeil von thren ist insposiehen entsassen toorden, ein anderer aber bewhet fid, fowert wir unterriditet find, nach wie vor in Saft. Anscheinend ist all das ohne Wiffen der Staats und

Reichspagierung und gegen ihre Winsiche geschehen. Hir diese Meinung spricht, das der bisderige Gouderneur von Billow abbernsen und durch den früheren dreußischen Staatsninfter des Innern d. Moltse als Oberpräsiden Staatsninfter des Innern d. Moltse als Oberpräsiden erset worden ist. Moltse allt als Dinenfreund. So hätte also die preußische Regierung wie in der Polen-, so in der Dänendolitif umgelerut. Soffentlich hält die neue Erkenstnis vor und erstreckt sich auch auf andere Gebiebe.

celitate her turn and and attende seconds

Die Kriegssigung im englischen Unterhause.

Brotest der Sozialisten gegen Englands Krieg. Aus den nun vorliegenden englischen Zeitungen gewinnt man ein anderes Wild über die lehte Sihung des Unterhauses, in der Bred die Teilnahme an dem Kriege verfündete.

Bundchft kamen die Zust im mungsruse dorwiegend dan der Nechten, wenn Gren "Englands Ehre" als entscheibendes Moment anrief, während die Linke schwieg und nur ihren Beidil andbrikkte, als der Nedner erwähnte, daß England unter der trigen Krise dis zum vorigen Tage (Sonntag den L. August) Kantreich nichts anderes als eine diplomatische Unterstühung zu-Pfagt batte; auch daß England keineswegs eine derartige Ehren-Nicht gegen Frantreich hätte wie dieses gegen Ruhland. Und ertrobte Freundschaft mit Frantreich gehabt, da wurde er durch den duruf unterbrochen: "Und mit Deutschland!" Die Opposition griff und nicht den Schut der belgsschen Keutraskfät, sondern den Gekalspunkt den Schut der beutschen Gesahr in der Regierungsbolitis an.

Der erfte Rebner, ber Führer ber Arbeiterpartei Ramfan Raebonald, batte bie Regierung miterftubt, wenn fie fich darauf beschränkt hatte, Belgiens Mentralität wahren zu helfen, alde aber nur um Frankreichs und Ruhlands willen zu ben Waffen du greifen. "Gren hat davon gesprochen, was "Englands Chre triorberte," führte Machonald aus und fuhr sobann fort: "Es gibt bobl feinen Arieg, auch nicht ben verbrecherischeften, für den nicht Staatsmanner fich auf die Ehre ber Nation berufen batten. Go Bar es mit bem Krimfrieg, so mit bem Burenfrieg und so ist es Bas bat co für einen Ginn, gu fagen, bag wir Belgien elfen müßten, wenn wir in Wahrheit und in einen Krieg einaffen, ber Guropas Rarte anbern muß? Greb bat nicht ein Wort don Ruhland gesprochen; aber man möchte auch gern barüber ein horen. Wir möchten eine Vorstellung bavon haben, was gedeben wird, wenn die Macht in Guropa an Muhland übergeht. Unfere Freundschaft mit Frankreich, auch fo wie Gren fie schildert, fann teines ber Lanber berechtigen, fich um bes anderen willen in einen Krieg einzulaffen. Der Gebanke, daß Frankreich in Getohr tame, aus Europa vertilgt zu werben, bag es nicht mehr feine Kolle in der Livissation spielen könnte, ist eine absolute Absurdiati; Erch hatte ja auch gesagt, daß Frankreich imstande ware, fic felbst zu verteibigen. Aber ber Gedanke felbst ist eine Ungereimtbeit und tann teineswegs ein Gingreifen in ben Rrieg bon unferer Seite rechtfertigen. Ich weiß, daß wir die Majoritat des Saufer degen uns haben; aber jo war es auch beim Burenfrieg, und barauf olgte der große Umschlag von 1906. Wir bereiten und nun daraus dor, dasselbe burchgumachen wie damals. Was auch geschehen mag und welchen Angriffen wir auch ausgeseht sein mögen, so werben wir boch immer wieber fagen, daß England hatte neutral bleiben muffen, weil wir aus innerstem Bergen überzeugt find, daß bies das Richtige gewesen ift und bas einzige, bas mit ber Ghre ber Ration und den Traditionen ber jehigen Regierungspartei fibereingestimmt hätte."

Genoffe Reir Sarbie bon ber Arbeiterpartei feste bie Rritit

Regen Grens Bolitil fort.

Der bekannte Friedensfreund Morell äußerte, daß die bie dieffliche Ursache au Englands Einmischung der von der söderalistischen Presse großgezogene Reid und das Mitstrauen gegen Deutschland wären. Wenn wir jeht in den Krieg gehen, so tun wir das edenso sehr, um den russischen Despotismus zu dewahren wie um Deutschlands ehrgeizige Alane zu brechen. Und so wenig Sumpathie ich für Deutschland und deutsche Kegierungsmethoden habe, so habe ich doch noch geringere für Kuhland und russische Regierungsmethoden.

In ahnlicher Beise sprach der Liberale Bonsobh, CampbellBanermanns Machfolger in Stirling Burghs: "Wir stehen vor
einem größen Ariege und es ist widerwärtig, zu sehen, wie sich
Leute leichten Herzens kareinsinden. Das Ariegssieder hat schon
begonnen." Der Reduer ichilderte die Straßendemonitrationen vor
den Ariege, wie halbbetrunkene Schreihälse von den Ballons der
leinen Riubs ausgemuntert wurden. Das nennt man Patriotismus!
Sir Edward Grehs Rede zeigte, wie der Unwille gegen Deutschland viele Jahre lang wie eine Giterbeule gewesen ist; seht ist
er zum Ansbruch gekommen."

Andere Redner wiesen auf die Not und das Elend für den ärmeren Teil des Bolles hin, die der Krieg im Gesolge hätie; wenn der Hunger läme und die Massen nicht Brot tausen könnten, würden sie es selbst nehmen, und dann stände die Revolution der Lüt.

Diese Aeben der Opposition geben doch ein wesentlich anderes Bild von der Stimmung des Unterhauses als die offizielle Bureaumeldung, die nur den Teil von Wacdonalds Rede enthiste, der den Schutz der belgischen Reutralität billigte und deshald wie ein Anschutz aussehen konnte.

Deutschland und Amerika.

In der deutschen Bresse wurde fürzlich ledhaft darüber geklagt, daß wegen der Zerstörung des einzigen deutschen Amerikafabels durch England die Deutschen den Amerikanern keinerlei Rachricht telegraphisch zukommen kassen könnten. So ganz stimmt das aber nicht. Die lehte uns zugegangene Naummer der "Rewyorker Bolkszeitung" vom Sonntag den 9. August berichtet: "Der Manager der drahtlosen Station in Luckerton, R. I., kündigte gestern morgen an, daß die Station mit der deutschen Station in Handerton, Ran-nover in Berbindung ist. In einer an Krässent Bilson abgesandten Depesche informierte der Manager Lemvle die Regierung über die Kerstellung der Berbindung und erflärte, daß die Gesellschaft Depeschen der Megierung an den Botschafter in Berlin oder anderen Depeschen der Regierung, ibeziell solchen, die auf die Unterstützung der gestrandeten Amerikaner Bezug nehmen, den Borzug vor allen anderen Rachrichten geben werde."

Ein Mitarbeiter der "Breslauer Zeitung" hatte in Genua ein Gespräch mit dem Chef der berühmten amerikanischen Finanzdungstie Banderbilt:

Gegen die Giftmarchen.

Jeht, nachdem wochenlang heillofer Unfug bamit gefrieben werben durfte, werden endlich auch balbamtlich "die Besorgnisse wegen angeblicher Bergistungen oder Verseuchungen von Flüssen, Basserseitungen und Brunnen, worüber seit Beginn des Kriegszusstandes aus den verschiedeniten Landesteilen unverbürgte, aber die Dessentlichkeit starf beunrudigende Gerückte in die Presse gelangten." als "unbegründet" beseichnet.

langten," als "unbegründet" bezeichnet. So hatte 3. B. bas gifchsterben in ber Weichsel bei Thorn, das den Berdacht der Bergiftung des Waffers herborrief, seine Urfache in ber Ableitung bon Abwäffern einer ruffifchen Bellftofffabrit in die Beichfel; ein Borgang, ber auch in Friedenszeiten baufig eintritt. Ebensowenig haben fich die behaupteten absichtlichen Infeltionen von Bafferleitungen mit frantheitserregenben Bakterien (f. L. Cholerakeimen) und auch die befürchteten Bergiffungen bon Wafferwerfsbehaltern mit Ihantali und bergleichen bewahrheitet. Abgesehen bavon, bag folche Berseuchungen und Bergiftungen, wenn fie wirflich fcablich wirfen follen, viel fcmieriger auszuführen find, als man allgemein anzunehmen pflegt, ba fie umftanbliche Borbereitungen und besondere Bortenntniffe erforbern, so ift auch durch die Anordnungen der Behörden Gorge bafür getragen, daß die Bafferleitungen auf die gefundheitliche Beschaffenheit ständig beaufsichtigt und ihre Vorratsbehälter dauernd macht werden. Wo aber auch nur der Berbacht ber Berfe einer Wafferleitung auftritt, ba laft fich bei bem beutigen Stanbe ber Renntniffe jede Gefabr burch bie unverzüglich ausführbare Behandlung des Waffers mit fleinen, Die Geniegbarteit nicht beeintrachtigenben Bufaben von Chlorfalt beseitigen. Gine Beranlaffung, fich ber in Friebenszeiten gewohnten Bermenbung bes Leitungsmaffere gu enthalten, ober etwa burch Abtoden, Filtration ober dergl. bor feiner Benuhung etwas Besonderes zu tun, liegt alfo

Dafür hat ber Kriegsberichterstatter ber Berliner "B. am Mittag" jeht in Belgien folgendes entdedt: "In Ramur wurden viele hundert Bakete mit Ligaretten beschlagnahmt, die zwischen dem Tadal Pulver enthielten, damit sich die Soldaten beim Rauchen die Augen verdrennen sollten." Bahrscheinlich handelt es sich um einen großen Vorrat der auch in Deutschland zur Genüge bekannten Feuerwerks- und Scherzzigarren.

Ueberspannung und Cocherung der Zenfur.

Daß Nachrichten und Zeitungsbetrachtungen, die dem Seind irgend welche taftisch derwertbare Fingerzeige geben komten, unterdrückt werden, versieht sich in dieser Kriegszeit von selber. Der Zeitungsmensch fügt sich in die Beschänkungen, die harten Rottvendigkeiten entspringen. Aber umso mehr erregt es Umvillen, wenn amtliche Stellen eine Art Borsehung spielen, wie es z. B. in Köln geschah. Dort sind die Mätter wegen einer Polenist sider die Bedeutung des verstorbenen Papites verwarnt und es sind ihnen härtere Masundhnen angedraht worden für den Fall, daß sie dem "Gortesfrieden der Parteien" mitgachten. Biederum in Berlin wurde ein nationalliberales Blatt auf drei Tage unterdrückt, weil es eine bon der ölterreichtigken Zensur zugelassen und in Cesterreich anstandslos verbreitete Rachricht über eine Schlacht zwischen ölterreichtigken und englischen Kriegsschäften wederzegeben hatte

Das sind Ueberspannungen der Benfur, die schädlich wirken, weil sie dem Beruf der Presse unmütz erschweren und schließlich das Indstsum verwirren. In Erfurt, wo die Benfur seit dem Kriegsausbruch härfer zugriff und täglich ganze Spalten konfiszierte, lockert man jest die zu straff gespannten Saiten. Dort wurde der Belagerungszustand aufgehoben und der Bresse die Ausbedung der Zenfur mitgebeilt. Der Ersurter "Tribline" wurde zugleich neben dem Straßender Bahnhofsverkauf erlandt. Dafür aber wird in Braunsich der Bahnhofsverkauf erlandt schaftsenden, erhielt vor einigen Tagen von dem Absutanten des Brigadesonnandes, dem nationalliberalen Rechtsanwalt und Stadtverordneben Beichsel, der jeht Landwehreftigier ist, eine Bertvarrung wegen eines Bolksfreundarbisels über das Moratorium. Am Samstagnachmittag wurde Genosse Wortsperiend von der Straße weg berdasten sei. Bas aufreizend sein soll, wurde dabei nicht angegeben, sodaß die Redastion des "Bolksfreund" aufreizend gebalten sei, was aufreizend sein soll, wurde dabei nicht angegeben, sodaß die Redastion des "Bolksfreund" auch jeht noch nicht weiß, welcher Artisel beanstandet worden ist.

noch nicht weiß, welcher Artikel beauftandet worden ist.

Und noch ein Gegensatz. Generalmejor d. Bressenius in Erfurt hat sier seinen Bereich solgende Besantmodung. er-

loffen

Ein Sonderfall gibt mir Beranlassung auf folgendes dingut weisen: Während der Ereignisse der leiten Zeit ist das in unsere tücktige Arbeiterschaft geselte Bertrauen don dieser in jeder Weise gerechtsett worden. Dieses Vertrauen darf auch in Julinst dunch nichts erschüttert werden. Daraus ergibt sich ohne weiteres, das dei Aufrusen zur Werbung don Arbeitern und Arbeiterinnen für den Dienst der Heereschert zu gewissen Organisateit eines Teiles der Arbeiterschaft zu gewissen Organisateit eines Teiles der Arbeiterschaft zu gewissen Erinkt genommen werden darf. Es dürsen also vor allem bieraus Gründe für die Absehnung den Meldungen den Arbeitern und Arbeiterinnen unter keinen Umftänden hergeleitet werden. Ein Ausschluß solcher Arbeiter und Arbeiterinnen wirde der Verpflicktung, Leine parteipolistischen widersprechen.

Umgefehrt ist in Brounfdweig auch der Militärbon fott in der borigen Woche den Landshurmleuten durch lieberreichung einer Liste von 20 verbotenen Lokalen erneut in Erinnerung gebracht worden, obgleich der Soal eines dieser Lokale zu einem großen Lazarett für Berwundet eingerichtet wurde.

Mso das Gängeln und Bevornunden, die ganze alte Unfreiheit, kann an gewiffen Stellen auch beute noch nicht über Bord geworfen werden. Das eröffnet schöne Aus-

fiditers.

Bilfe für die Arbeitslofen.

Sine Konferenz von Bertretern der Berliner Arbeitsnachmeise der Unternehmer- und Arbeiterverbände und Bertretern des Handels trat zu einer Beratung über die Lage des Arbeitsmarktes zusammen. Auch der Landwirtschaftsminister und das Oberkommando hatten Bertreter entsandt. Der Borsthende der Arbeitsnachweise, Dr. Freund, berichtete,

Der Korsthenbe der Arbeitsnachweise, Dr. Freund, berichtete, das in den leisten Tagen vom Jentralardeitsnachweis 7000 Arbeiter nach auherhalb gesandt worden seien und dah in den nächsten Tagen weitere 2000 folgen würden. Rach den Angaden der Arbeitsnachweise sei die Zahl der Arbeitslasen auf 10 Prozent der Arbeiterbedolferung zu schäßen. Rach einer Kählung der Berliner Erbeiterbedolferung zu schäßen. Rach einer Kählung der Berliner Gewerkschaftslammission sind den Arbeiter der versichen ber freien Gewerkschaftslammission sind den Arbeiter Gewerkschaftslammission sind den Arbeiter von der Verlähren der Arbeiter, gegenwärtig ohne Beschäftigung. Der Holgenbeiterverband zählt rund 14 000, der Ketallardeiterverband 11 000, der Aransportarbeiterverband 6057, der Buchbinderverband 4000, der Buchbinderverband 3158, der Walerverband 2700, der Bauardeiterverband 2800, der Schneiderverband 2000 usw. Arbeitslose. Rach diesen Angaden wäre die Zahl der Beschäftigungslosen in

4000, der Buchbinderverband 3158, der Malerverband 2700, der Bauarbeiterverband 2300, der Schneiberverband 2000 ufm. Arbeitslofe.
Rach diesen Angaben wäre die Zahl der Beschäftigungslosen in
Broh-Berlin auf annähernd 100 000 zu schähen.
Die Konserenz sam zu solgenden Borschlägen: Es soll eine
Jentral-Ausfunstslielle in Berlin eingerichtet werden, welche den
Unternehmern diesenigen Rachweise bezeichnen soll, die zur Erlangung der gewünschten Arbeitskräfte geeignet sind. Es soll
darauf hingewirft werden, daß in allen Betrieben möglichst die Arbeitsschicht in zwei Telle zerlegt wird, um auf diese Weise der
doppelten Anzahl den Arbeitern Beschäftigung zu geben. Es soll
ferner nicht nur auf Staat und Gemeinden, sondern auch auf
Pridatpersonen dahn eingewirst werden, daß nicht nur die geplanten Arbeiten ausgeführt, sondern neue Arbeiten in Angriff
genommen werden. In einer Eingade an den Staatsminister soll
frete Fahrt für alle durch die öffentlichen Arbeitsnachweise ber-

mittelten Versonen verlangt werden.
Die Stadtverordineten von Krefeld beschiossen eine Unterstühung der Arbeitslosen aus städtischen Ritteln, wosür sie nach Gelegenheit zu Gegenleistungen berangezogen werden sollen; Stadt und Arbeitzscher zahlen serner sür die Arbeitslosen die Frankenkassender zahlen, Der Oberbürgermeister verzichtete auf ein Viertel seines Gehaltes und will, wenn nötig, auf die Hälfte zugunsten dieser Kasse verzichten. Er richtet einen Aufunf an alle Bestihenden und alle in seiner Besoldung Stedenden, zu dieser Kasse beignsteuern. Das ist ein schoos Beispiels

Durch Bermitthung des Ecverbeinspestors erhielt der Berband deutscher Schneider, Ontsgrunge Breslau, einen größeren Auftrag zur Ansertigung den Wilitärhosen und Misitärmänteln. In Breslau, einer großen Konsettionsstadt, waren 15 000 Schneider und Schneiderinnen arbeitslos, so daß Odhisse beingend not tat. Da dei der speien Gewertschaft der Insistenmeistergenium wegsällt und die Berteilungskosten ausgerord-milich gering sind, kann der Berband die Arbeiten mit günstigerer Sesahlung ausgeben als die Jumung. Der "sozialdemokratische Konsunderein "Borvärts" in Boessan berkauft im Austrage des Wagistraats die von den fähdtischen Behörden zur Verhindenung des Wuchers angesausien Kartossen.

Der Mogistrat von Liegnich in Schlesten hat beschlossen, die Krankenkassenkeiträge für die in der Stadt Liegnich euroezogenen Wannischen aus jeddrischen Mitteln weiter zu bezahlen, um den Wehrleuten ihre Mitgliedschaft dei der Kasse zu erhalten. Frankfurt int dies die heute noch nicht!

Dermifchte Kriegenachrichten.

Italien macht 100 Williowen Live für Rüftungsmede flüffig.

Englische Blätter melden, daß ein deutscher Kreuzer zwei englische Sandelsschiffe nahm. Am 6. August wurde die "Eith of Windosper" im indischen Ozean den einem deutschen Kreuzer erbeutet. Die Beschung wurde später in Mojambique gesandet. Das andere Schiff war mit Mais beladen nach Rotterdam unterwogs und dies "Dasden". Gin deutscher Kreuzer dehrte es an der draftsanischen Klisse in Grund.

Der holkindische Dampfer "Bobsdami" toaf im englischen Safen Falmounth von Nemvorf kommend mit vierhunder: deutschen Neservisten und einigen össerreichischen Diensipflichtigen ein. Die deutsche Bost wurde beschlagnahmt und de Weservisten zu Gefangenen gemacht.

Feldpostsendungen

unsere langjährig beliebten und bewährten Marker

Portofrei zu versenden

Feine Speise-

Schokolade 2 grosse 50 A

1 Tatel 1/4 Pfund feine Berger

Pfefferminz -Tabletten

Circa 0,4 Pfund

Ausschliesslich 20 Pfg. Porto.

Ychades.

Pa. Rind- u. Kalbfleisch

empfiehlt S. Moth, Gr. Seefix, 11, Bodenheim Telephon Am II 7730. Speştalthät: Rindswürsichen, per Pfd. 80 Pfg. Mitglied der Tetalülsten. 49

Rinds-, Kalhs- u. Hammelsmetzgerei

Hågo Hess Priesengasse 20a, Bockenhelm älleste Wehgeret am Blahe. Emvieble vrima Pleticiwaren

Prima Rind- und Kalbfleisch S. Hirsch, Gr. Soestrasse 28 Lielerant des Ronjumvereins für Frankfurt a. Dr. u. Umgegend und Reuen Bodenh. Hamilienvereins.

Schuhiohlerei Georg Seubert

Gr. Seestrasse 28. Rur prima Kernfohlen.

unenigeltliche Beratungstelle

kaufmännische u. gewerbliche Fragen Neue Mainzerstrasse 58, L.

Sprechstunden 10-12 und 2-5 Uhr

gibt Frauen, deren Männer zur Fahne einberufen sind, kostenlose Auskunft und ist bereit, solchen Personen, die bei ihren geschäftlichen Abwickelungen kaufmännischer Hilte bedürfen, erfahrene Vertrauensleute zur tätigen Hilfe kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Die arbeitslofen Mitglieber wollen fich täglich bon 10 bis 12 Uhr bormittags im Bureau melben; auch bie Frauen ber jum Militarbienft eingezogenen Rollegen fonnen fich melben. Die Orteberwaltung.

man sehr gut und billig?

zwischen Hohenzollern- und Ottostrasse.

Komplettes, Mittagessen 40 Pfg. Mittagessen ohne Suppe 35 Pfg., Gemüse 12 Pfg., Suppe 10 Pfg.

Frau Marie Fleisch,

Gattin Des verfiorbenen Brofeffore Magimitian Fleifch, teilt bierburch mit, daß fie ibre Tätigfeit am Raffonservatorium aufgegeben und nun-mehr privatim die Ausbildung für

Bühnen- und Konzertgesang

fortfett. Renammeldungen vom 27. b. Mis. ab Körnerstrasse 12 von 12 bis 1 und 3 bis 4 libr.

Genoffen! Beachtet unfere Inferenten!

Spezialausschank der Brauerei Henninger

Am Opernplatz – früher Wirtschaft Schnell. –

Bekannt gute Küche. \diamond la Biere direkt vom Fass.

Jeden Donnerstag: Metzelsuppe.

Inhaber: Ferd. Schwarz.

Drogen, Spirituosen, Zigarren und Kolonialwaren.

Einmach-Artikel zu billigsten Tagespreisen.

Ein willkommenes Geschenk für unsere Krieger



Gratis-Versandschachtein

als Feldpostbrief zu ver-schicken für 5 Zigarren pertofrei, 20 bis 25 Zigarren 20 Pfennig. Auf Wunsch . wird Versand kostenlos besorgt.

Zigarren :-: Zigaretten alle Tabake u. Pfeiten. Robert

Frankfurt a. M. Mainzer Landstr. 131 (am Gifterplatz). Telephon Amt I No. 8685

Erscheint 2 mal wöchentlich

dressen-Tafe

Erscheint 2mal wöchentlich

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, nachstehende Adressen beachten zu wollen! Tot

| | Arbeiter-Bekleidung |

H. Esders & Dyckhoff

Frankfort a. M., Neue Krame 15-21. Herren- und Knaben-

Garderobe -Beruis-Meidung jeder Art.

Kaufhaus Gerson, Mainrer Land Gebr. Schweiger, Tannusett. 39

Ausstattungen | 9 Leonh, Kahn, henter der Markthaile Samtt Manufakturw.

d Cafés u. Konditorelen Café Ebert Bethmannstrasse 13

Cinarren u. Cinaretten Albert Frank, Scatterente, & Scattalities, o Sinck 20, 25, 30 p. 35 Ph. Glemens Lürpker, Moltke-Allee 65 Rich, Sauer, Hochsterstr. 4. Rauch-

Progerien Central-Drogerie Gr. Bockenhetr. 6/ Hölzle & Chelius, Katharinen Kömpel & Diehl, Grosser Kore markt 15 Gebr. Mehnert, Maintet Landstr. 305 Tscharnke, Peters-Drogerie. Schäfferz. 19, Tel. 1, 9498

Eisenwaren J. A. Werner, Amsbergerstr. 76

Fahrräder Fahrradhaus "Frischauf" Mehen-A. Gunther, Sandweg 17

L. Kleinfeln, Harby Str. 2. A.Taunus 3830

@ Fahrrad-Vernickein u. Emaill. Otto Geissler, Schleusenstrame 7

Fahrrad-Reparaturen Fr. Barth, Mainter Landstrasse 103

Farben und Lacke Gebr. Weinberg, Stiftstrasse

Sperialabletinne: Künstlerfarben und Mal-Uterafilen.

1 Flachhandlungen 1 Booker Machf., Weissadlesgasse 24 L. Pronnor, Schilemasse 6

Carl Nickel, Letysteerstrasse 12. M. Roltzloin, Bergerstrasse 177 Fisch-Schloss, Zeil 9. Tel. 1 4606 Val. Schön, Eckenheimer Landstr. 51 S. Strauss, Paradlespasse 63. Tel. 5809

1 Gins - Perzellan | Porzellan-Bär, Staffetrasse 8/10

Haar-Arheiten Fr. Falsat, Schärlengänschen"4, t. Stock

🖟 Haus- u. Küchengeräte 🖔 Porzellan-Bär, Stiftstrasse 8/10 Ludw. Freichel, Matner Landstr. 256

| Herren-Sarderobe | Chr. Schatz, Rochsterstrasse 18

Wilholm Simon, Dreieichstrasse 37

| | Herrenschneider | | E. Hinzo, Kriegkstr, 10. Mass u. Keparat,

A Herrenhüte u. Mützen Ludwig Lang, Branbachstrasse 25

| Morren- u. Bamen-Stoffe | 8

J. Longonbach Nachf., Reinschitr. 2 Mone a. getr. Kleider a. Stiefel

Leo Backenhelmor. Markt 13 Ger. Bousehol, Rettonnstracte 64 W. Laufonberg. Granbengame 31 M. Sondhelmor, Bochratte 5

Al Lederhandlungen | D Baumann & Mayer, Leireiger E. Döpel, Schonrenste 73

Amerceria-, Welss-v. Wellwarer Kaufhaus Hörr, Landstrasse 176 L. Klein, Gutenbergstrasse 36

G. Ulrich, Schwa'bacheretrasse 52 | | Messersehm. v. Schleiteret | J. M. Dotzort, Fabrgass: 148

🖟 Messer u. Stahlwaren 🎚

A. Schlotterbeck, Brückenstr. 17 [| Mescer u. Waffen |]

Ludwig Dotzort, Fabreasse 102 Möbel

Wilh. Bass, Offenbacher Landstr. 237 E. Köhler, Paulspints 16. I a d. Kirche Carl Goltz, vorm. Tamber & Goitz, Gr.

Photographische Ateliers

Pianos Lightenstein, Kauf, Ratemahlung,

1 Roßschlächtereien

Fehnhmacher Hans Sachs, Reffinistrasse 62 Sommer, Maluser Landstrasse 242

Jakob Rottler, Leipzigerstrasse 101 6 A | Schubmacherartikel | Drum-bn & Mayor, Leipzigerstr. 100 E. Dönel. Schemmanne 73 Sportatione. Pranafistiche Werkneuer

Al Schuhwaren Josef Bauer, Schahmacheret u. Schahm Lieferant d. Koas -Ver. 1. Frankfurt n. Ump S. Enders, lemersir. 55 G. Engelhavilt, Bergerstr. 150, auch ft.

R. Fiehig, Schweibacherstrasse, Reparatorwerkstatt W. Leinberger, Weissadlerrasse Johann Weber, Rohrhachstr. 49

Stempel u. Schilder Stempel-Eck, Telephon Amt 1 1228 ab 20. April: Ilebiraneoutrasse 7 ind Schüferensse 10 Ubran u. Goldwaren |

Fr. Pletzsch, Trierischerasse 31. Vertilgung von Ungeziefer Fuhrmann & Qo., Zeil 91, Tel. 1 8356

Wild und Geflügel Samson & Co., Kalserstrase 19
Ernst Skrivanek, Leipzigerstrasse 40

Zell 100

Ernst Skrivanek, Leipzigerstrasse 40

Carl Nickel, Leipzigerstrasse 12, Tel. 1865, Taunas

Rödelhelm.

M. Klippel, Putz- u. Marcorlewar, Fahrradhandig. Laufer, Insel 12. T. II, 120 Schulthaus Strauss, Alt. Rodelle, 4, Lie Schulthaus Strauss, Alt. Rodelle, 4, Lie

Homburg

G. Draing Nehl., Loutemate 431/s. Whren J. Holzmann Ir., nur am Kriererdenkma Gehr. Kahn, Kurz-, Weist-, Wolf- ut Maou Mainzer & Hirsch, Haus- W. Kilohee

Höchst u. Umg.

Chr. Beck, Könlestelnerstrasse 22 A. Hartmann Sohn, Konigsteinerstr. 18 Friedr. Hack, Manufakturwar, Wasch Höchster Brauhaus Kraftbler, Dr. Kömell's Aspfelchampagner D. Holzmann, Konigsteinerstrasse A. Lipmann, Mode-Magazin Schuhhaus Noll, d. Wed. Nor solid. Fabrikate b. billigst, Preisen. Elg. Workstätte Kaufhaus Schiff, Botten, Möbel Weisswares, Unterzeope, Konfektion, Putz, Besätze, Kurzwares Chr. Schönewald, Kontgsteinerste 2

Griesheim a. M.

Adier-Grogerie, Spezialhaus für Farber

Becker & Co., Uhron u. Goldwar J. Eichhorn, Luisen-Kino, J. G. Eisel, Haus- u. Kfichengeras

Schuhhaus Fitzler, Spez. f. Arbeite Schuh-Friedrich, Neastrasse of Geschw. Jung Nehl., Damen-s. Kinderach. Schneider's Cigarren-Handlung G. Schnelder, Fahrräder.

Hanau a. M.

C. W. Aumann, Fahrett, R. Krawattes J. Bailly, Schnurstrasse 6a, Kielderbe-Dilgen, Märnbergerst, 40 Enmon u. Mädohanhüta Hrch. Gabel, Meren-Kielder Kausel & Jacobi Nornbestr.20 Garse, Well Lindenstr. 4, Stiefel, put, silly Schuhhaus Piersdorl, Gebastes a Part Karl Schwah, Schuhwarenhaus A. Wundrack, Rosenstr. 27, Uhrea Ho Wm. Zentner, Salasir. 30 Drogen

Fechenheim.

Georg Bauer, Schuhwaren und Real C. Schneider, Warren, Berufakleide aller Gebr. Stern, Herron u. Damesgardel.

Beilage zu Nr. 199 der Volksstimme.

Donnerstag den 27. August 1914.

Wiesbadener Angelegenheiten.

Biesbaben, 26. Muguft 1914.

Achtung, Arbeitslofe.

Das Arbeitsamt hat durch Aushang befanntgegeben, baß hiefige Arbeitslofe, die fich um Rotftandsarbeiten bewerben, sich täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr im Zimmer Rr. 5 bezw. 6 eintragen laffen fönnen.

Inbalibenfarte und leste Arbeitebescheinigung find mit-

Die Rotftanbsarbeiten burften Anfang nachfter Boche

Reine Ueberführung gefallener Rrieger.

Es laufen bei der Heeresberwaltung von Zeit zu Zeit Anträge auf Erlaubnis zur lleberführung von Leichen gefallener Krieger in die Heimet ein. Die Erlaubnis kann nach antlicher Ausfunft leider zuszeit nicht erteilt werden. Es liegt in der Ratur des Kriegsverhältnisse, daß die Bahnen in der jehigen Zeit gerade im Operationsgediet durch Verwundeten. Gefangenen- usw. Kransdorte in Anspruch genommen sind. Die Angehörigen gefallener Krieger werden in patriotischem Empfinden die Wahnahme verstehen, auch wenn ihr Wunfch uwerfüllbar ist.

Reine Konkurrengarbeit in den Schulen.

Der preußische Winister für Sanbel und Gewerbe hat an den Borstand des Baterländischen Frauendereins (Sauptderein) in Berlin auf seine Litte, in den Sandarbeitöstunden der zum Geschäftsbereich des Ministeriums gehörigen Schulen für die weibliche Jugend von jetit ab ausschliehlich Liebesgaben für die im Felde seinden Truppen ansertigen zu lassen und sie den Baterländischen Krausendereinen der Orte zur Berfügung zu stellen, solgenden Beliseid ergeben lassen:

"Dem Borftand beehere ich mich auf das gefällige Schreiben bom 8, 5, M. zu erwidern, daß für die Mädchenschulen wie für famtliche Schulen meiner Berwaltung von jeher ber Grundfat pegolien hat, alles zu bermeiben, was dazu beitragen tonnte, den Gewerbetreibenben und ben bon ihnen beschäftigten Arbeitefraften eine unerwünsichte Konfurreng zu bereiten. Ein folder Wettbewerb bon ben Mädchenschulen meiner Berwaltung, anders als bon benjenigen ber allgemeinen Unterrichtsvermaltung, eber zu beflichten, weil in ihnen meift altere und geübtere Schülerinnen Unterrichtet werden. Gine Beranziehung ber Schulen zur Berftellung bon Liebesgaben für die im Felde ftebenden Truppen fann ich daher nur unter ber Einschränfung befürworten, daß es sich am folde Arbeiten handelt, burch welche den Lohnarbeiterinnen Arbeitsgelegenheit nicht entgogen wied. Als unbedenflich gugutiffende Arbeiten fonnen 8. B. in Frage tommen: das Striden den Strümpfen, Bulswärmern und dengleichen, in der Regel aber bas Raben von Bettüchern, hemben und fonftiger Bafche. ich saben ibn Beitelligung bon Schulen an sich an-singig ist. Saben indessen die der Ausbildung den Lehrerinnen kenenden Ausse auszuscheiden, da die Ansertigung den Liebesgerden dit dem lehrplanmäßigen Gang der Borbereitung, von dem ohne Schäbigung wichtiger Schulintereffen nicht abgewichen werden fann, unbereinber fein würde."

Das ift eine fehr vernünftige Abweifung fchablichen Neber-

Ariegsunterstützung. Der Antrag auf Gewährung der Kriegsunterstützung und die Anmeldung von Beränderungen verden von jest ab auf Zimmer 46 des Rathauses ent-

Schiedsamt für Micksstreitigkeiten. Die Handelskammer Diesbaden teilt uns mit, daß die Anregung zur Errichtung eines Schiedsamtes für Mietstreitigkeiten nicht vom Magistrats sondern von der Handelskammer ausgegangen ist.

Ein praktischer Geschäftsmann ist der Jumobilienmakler W. Ionas in Wainz. Er sucht kopitalkräftige Fachleute mit Selbstwertwaren umb Vertrauen auf den Sieg unseres kapferen Heres, die die "Konjunkturen des Krieges" ausnüben, die auf samtliche derkäuflichen Objekte einen ganz wesenklichen Breisrückgung, dereint mit überaus günstigen Fahlungsdedingungen berdorgerufen herkauflichen Dotels. Angebot aus allen Teilen des Neiches in derkäuflichen Hotels. Cayes und Restaurants zu Bedingungen, die in Friedenäzeiten nicht gemacht werden," dervanlaßt den Geren Jowas diese Anzeige zu machen, und er gibt serner dennnt, daß er sich verpflichtet, dam reinem Berdienst aus Abstaut, daß er sich verpflichtet, dam reinem Berdienst aus Abstautel zu Iwesen des Kolens Krauzes zur Verfügung zu stellen. Wertel zu Verdiesen des Rolen krauzes zur Verfügung zu stellen. Wertel zu Verdiesen des Rolen krauzes zur Verfügung zu stellen.

Weitere Verwundetentransborte. Raddom am Dienstag abend ein Keiner Transport Verwundeter im Hauptdahnbof eingetroffen war, wurden am Wintwoch vormittag zwischen 11 und 12 Uhr erweit zwei Gischahnzüge mit etwa 400 blessierten Kriegern ausgeladen. Unter diesen Bewien befanden sich auch die ersten Achtsiger, die in den letzten Tagen die Feuerbaufe erhalten baden. Kommes besamte Wesicht schaue aus den Transportwagen heraus, Berwundes besamte Wesicht schaue aus den Transportwagen heraus, Berwundete aus Wiesbaden und den Vororten. Wiesbaden beserdengt seht schon eine gange Anzahl verwundeter Kämpfer, die im hädtischen Kransenhouse, im Pauslinenstift, im Lindenhof usw. untergedracht sind. Die leichter Verwundeten geden schan recht munder in den Gärzen der Anstalken spazieren und laden in ihren weisen Kransensitzeln viel Reugierige an.

Faule Bebrbeitragspflichtige. Die Stadthauptkasse muß eine öffentliche Mahnung an saumige Wehrbeitragspflichtige richten, boch die sälligen Beträge einzugahlen. Anscheinend sind die Berrichten — es handelt sich um sehr viele, die den Beitrag gang gut leisten können — der Meinung, im Kriege brauche überhaupt kein Wehrbeitrag geleistet zu werden.

Die Garbe muß fich melben. Alle noch verfügbaren Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Garbe (Infanterie, Jäger und Schühen, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie und Bioniere) müssen sich am Donnerstag den 27. d. M., nachmittags 6 Uhr, auf dem Dose des Bezirkstommandos in Wiesbaden, Vertramstraße 8, zwecks Einstellung in ihre Truppenielle melden.

Berhaftet wurde am Dienstagnachmittag auf dem Barmen Damm der 34 Jahre alte Händler J. De i me I, der Kriegs unt erstüht ung.) Bom I. September d. J. ab der Kriegs unt erstüht ung.) Bom I. September d. J. ab der Kriegs unt erstüht ung.) Bom I. September d. J. ab der Kriegs unt erstüht ung.) Bom I. September d. J. ab der Kriegs unt erstüht ung.) Bom I. September d. J. ab der Kriegs unt erstüht ung.) Bom I. September d. J. ab der Kriegs unt erstüht ung.

Aus den umliegenden Rreifen.

Biebrich, 26, Aug. (Il ng l u d's fall.) Deute abend 148 Uhr ist in der Frankfurterstraße von einem Rollfuhrwagen, der gerade vor einer Wirtschaft hielt, das vierjährige Kind des Genossen Harbaile, der zurzeit auf dem Schlachtielde weilt, überfahren worden. Mutwillige Buben machten sich an dem Zügel zu schaffen, wobei das Bferd anzog und das Kind unter den Wagen geriet. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

Biebeich, 25. Aug. (Feuerlöschwesen.) Infolge bes Frieges wurde der Löschzug 2 für sich ausgehoben und mit Löschzug 1 bereinigt. Löschzug 3 (Wolbitraße) wurde ganz ausgehoben und die Feuerlöschülfe im dortigen Staditeil der Wiesbadener Berufsseuerwehr übertragen.

Geisenbeim, 28. Aug. (Stadtberordnetensitung). Das Provinzialikanscollegium verlangt in einer erneuten Versitigung die Genehmigung des Voranschlages der Reitschule für die Jahre 1917 und 1918. Die Stadtberordnetenversammung hatte in ihrer sehten Sihung nur den Etat für die Jahre 1915/16 bewilligt. Der Wehrzuschus für 1915/16 deträgt 2831 Warf, für die weiteren Jahre ist die gleiche Summe vorgeschen. Nachdem seiheren Jahre ist die gleiche Summe vorgeschen. Nachdem serben mitsen, ode weitere Nachsorderungen derrossen werden mitsen, ode weitere Nachsorderungen demotligt werden, wurde der Realschuledat die 1918 senehmigt. Die Vertreetung für den ins Feld gezogenen Förster Fischer wurde den Korzern Bender - Geisenbeim, Wetternich Jahrenderung und Kischer Bergütung für die Ouartsergeber wurden 1.80 Warf sestgescht, das beist zu der vom Staat gezahlten Vergütung von 1.20 Warf zahlt die Stadt einen Zuschus von 60 Viennig.

Bereine und Berfammlungen.

Bicebaben. U.B. Benberbund. Wir laben unfere Mitglieber auf beute 9 Uhr bei Brenbel, Sebanplay, zu einer wichtigen Befprechung ein.

Aus dem Kreife Wiesbaden. Gine Mahnung an die Landwirte.

Es gescheben Zeichen und Bunder. Die Bündler treten für die Arbeiterinteressen ein! In der "Neuen Togeszeitung" erlassen der Bund der Landwirte für den Bahlfreis Friedberg-Büdingen und die vereinigten Landwirte von Frankfurt und Umgegend einen Aufruf an die Landwirte, in dem

"Die Kriegsereignisse haben schwer in unser Birtschaftsleben eingegriffen. Am meisten haben zu leiden die Arbeiter und die Gewerbetreibenden! Zwar sind die Landwirte in Scharen zu den Jahnen geeilt und mußten ihre Wirtschaft im Sticke lassen; aber sie teilen dieses Schicksal mit Willionen von Angehörigen aller anderen Berufsstände. Der Betrieb des Landwirts geht auch in diesen schweren Zeiten weiter; der Absah seiner Erzeugnisse geht glatt von statten, und die Breise sind auskömmlich.

Nielschlimmer ergebt es in dieser Beziehung dem Arbeiter. Bielsach mußte er seine Angehörigen in Not und Elend zurüdlassen, lediglich angewiesen auf die nicht allzu reichlichen Unterstühungen, die ihm vom Staat und der Gemeinde zusließen. Aber auch den hier gebliebenen Arbeitern ergebt es nicht besser. Biele Fabriken und Betriebe stehen kill, und der Arbeiter steht häufig ohne seden Nerdienkt. Landwirte, da müst ihr zu helsen bereit sein! Der deutsche Arbeiter dat das Bertrauen, das man in ibn gesetzt hat, glänzend gerechtsettigt. Die Hossing unserer Feinde ist zerschellt, denn der deutsche Arbeiter hat sich an Baterlandsliebe von niemanden übertreffen lassen.

Halten wir darum Trene um Treue, seien wir in ichwerer Zeit ein einig Volk von Briddern. Der deutsche Arbeiter will kein Almosen, er will Arbeit! Dem Landwirt sehlen vielsach Arbeitskräfte. Es muß eine Ehrenpflicht sein, unseren Arbeitskräfte. Es muß eine Ehrenpflicht sein, unseren Arbeitskräfte. Es muß eine Ehrenpflicht sein, unseren Arbeitskräfte Arbeitsgelegen beit zu geden. Sie stehen zur Silse bereit, also macht Gebrauch davon! Es ist aber auch eine verdammte Pflicht und Schuldigkeit, daß der vrösübliche Tagelohn eingehalten wird. Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert! Diesen Sat haben wir schon oft für uns in Anspruch nehmen missen; seib gerecht und gebt auch dem Arbeiter seinen gebührenden Lohn. Sollte es vortommen, daß sich einzelne sinden, die das Angebot von Arbeitskräften benutzen, um den Lohn zu drücken oder gar nur für die Kost arbeiten lassen wollen, dann gehört es sich, daß ihre Namen veröffentlicht und gewissermaßen an den Branger gestellt werden.

Der Landwirt soll ober auch gegen die Gewerbetreiben den seine Pflichten erfüllen. Auch sie baben durch Krieg und Kriegszeiten zu leiden. Der Kredit leidet vor allem not. Darum zahlt, was ihr den Geschäftsleuten schuldig seid, und gebt ihnen Aufträge, so daß ihr Geschäft besiehen kann.

Landwirte, wenn ihr die vorstehenden Mahnungen befolgt, dann tut ihr mit ein Werk der Baterlandsliebe. Wir alle wollen dem Baterlande dienen. Dienen wir ihm, dann helfen wir uns selber!"

Soffentlich finden diese Mahnungen bei den Landwirten die nötige Beachtung. Wir haben in den letzten Tagen wiederholt Fälle mitgeteilt, wo einzelne Landwirte die Not und Arbeitslosigseit der Arbeiter in ganz ungehöriger Weise ausgebeutet haben. Das hört jeht hoffentlich auf.

Danau, 27. Mug. (Städtifche Magnahmen gegen bie Arbeitelofigfeit.) Um ber furchtboren Arbeitelofigfeit entgegengutreten, hat die Stadtverwaltung Erbarbeiten vorgesehen. Sie erfucht bie Arbeitolofen, fich in ben Bormittagoftunben wegen Arbeit auf bein Rathaufe zu melben. Gewährt wird ein Tagelohn bon 8.20 Mart. Biele Arbeitolofe, bie in Honau ihren Wohnfit haben, haben fich zum Straffenkehren gemelbet, barunter auch Raufleute Technifer, Gold- und Silbevorbeiter. Mit weiteren Notitandeaftionen wird fich beute abend bie Stadtverordnetenversammlung noch beschäftigen. Bu begrüßen mare es, wenn bie Arbeitelosen zu bieser Sibung als Zuhörer recht zahlreich ericheinen mirben. - (Rampf gegen bie Raupen und Gier ber Rohlmeiflinge.) Unter Leitung ber Lehrer naf. men geftern die Schiller ber oberen Rlaffen ber hiefigen Bolte- und Mittelfchulen eine grundliche Sauberung ber Gemufefelber bor. Roch ben Berichten ber Lebrer wurden biefe Schablinge unferer Robleflangen in ungeheurer Babl vorgefunden. - (Ausgahlung ber Ariegsunterftühung.) Bom I. September b. 3. ab werden die Beträge bes Staates und ber Stadt für die Familien

ben Tagen ausgezahlt: für die Budgitaben 21 bis & am 1, und am 16. jeben Monats, für die Buchftaben 3 bis R am 2, und 17. jeden Monats, für die Buchstaben S bis 3 am 3. und 18. jeden Monats, und smar in ber Beit von 8 bis 123/2 Uhr vormittags und pon 21/4 bis 5 Uhr nachmittags. Un ben übrigen Togen bleibt die Raffe gur Bahlung von Kriegsunterftühung gefchloffen. Bit bitten umfere Lefer, biefe Mitteilung besonders gu beachten. -(Bur Steuererhebung) weift ber Magiftrat barauf bin, daß bei Bant- und Giro-lleberweifungen die Babler fo deutlich bezeichnet fein muffen, daß die überwiesenen Betrage gleich und obne Rudfrage verrechnet werden fonnen. Weiße Schede muffen mit einer Stempelmarte verseben und vollzogen fein. Blabanmeifungen gehören nicht gu ben gesettlichen Bahlungsmitteln. Gleichzeitig wird barauf ausmertsam pemocht, daß alle Abgabenreife zwangsweise eingezogen werden muffen, soweit Stundungsbegto. Friftgefuche nicht genehmigt find.

Langenselhold, 26. Aug. (Die Familienunterstühung für Ariegsteilnehmer) wird Freitag den 28. und Samstag den 29. August in der Zeit don 4 dis 6 Uhr nachmittags auf der Bürgermeisterei ausgezahlt. Wer das Ausweispapier noch nicht vorgelogt dat, muß dies sofort nachholen. — (Zur Vermeidung dung don Felddiedstählen) wurden sechs weitere Ehrenzeldbäller angestellt. Die Leute haben Polizeibesugnisse und führen einer Ausweis bei sich.

Bechenheim, 26. Aug. (Rriegefürforge unb Beburi. nisfrage.) Bie an anberen Orten, fo merben auch bier viele ber um bie tommunale Unterftubung nadfuchenben Angehörigen ber Refegsteilnehmer von bem betreffenden Gemeindebeamten über ihre Bermogeneberbaltniffe und ben Grab ihrer Rotlage ausgefragt. Go merben Galle befannt, wo man bas Beburfnis einer Unterftühung berneinte, weil die betreffenden Familien einige hundert Mart, die fie fich im Laufe ber Jahre erfpart haben, ober die aus einem Erbteil herrühren, disponibel haben. Mit Recht machen bie Frauen ben Ginmand, wenn ihnen gugemutet wird, biefes Belb erft gu berbrauchen, daß fie mit ber Möglichfeit rechnen muffen, ben Mann gu verlieren ober ibn ale Kruppel wieder gu feben, und es bann boch erwünscht fei, noch einen Rotpfennig zu befipen. Die ungenügende Beteranenfürforge nach bem lebten Rriege rechtfertigt eine folde Auffaffung ber intereffierten Frauen. Deshalb mare es gu begrußen, wenn bie mit ber Musgablung begm. Unweifung ber Unterftubung betrauten Beamten ihr bieberiges Berhalten etmas forrickerten.

Söchst, 26. Aug. (Betxiebseinschränkung in den Farbwerfen) Die Farbwerfe vorm. Meister, Lucius und Brüning geben befannt, daß insolge des Krieges ein Teil ihrer Betriebe zum Stillstand gekommen ist. Wie die weitere Entwicklung sich vollziehen wird. lasse sich zurzeit um so weniger isbersehen, als jeht erst wieder einigermaßen geordnete Verhältnisse einzutreten beginnen. Die Gesellschaft hosse, einen Teil ihrer Betriebe in Gang halten zu können. Bon großer Bedeutung werde bierfür sein, ob ihr die Wöglichkeit eines Exportes erössnet wird. Entlassungen von Beamten und Arbeitern sind von der Gesellschaft bis jeht nicht vorgenommen worden und sieben auch nicht in Aussicht. — (Die Vreuersche Fabrik) bat ihren ins Feld ziehenden Kriegern ein Taschengeld von 20 Mark, sowie 5 Mark für die zurückgebliebene Frau und für jedes Kind 2 Mark Unterstützung für die Dauer des Krieges gewährt.

Söchft, 27. Aug. (Beisere Berkehrsberbindungen.) Sime ganze Reibe Bekanntmachungen des Eisenbahnverkehrkamies beuten dorauf din, daß jeht bestene Berbeindungen mit einigen Arbeiterorten nach Frankfurt geschaften werden. Roch gar keine Berbeiserorten nach Frankfurt geschaften werden. Roch gar keine Berbeiserungen sind in dieser Beziehung auf der Strede Frankfurt-Limburg zu verzeichnen. Biese Orte dieser Linie, insbesondere Griesbeim, Ried, Kriftel, Hosheim, Lorsbach, Eppstein, müsselndere Griesbeim, Ried, Kriftel, Hosheim, Lorsbach, Eppstein, müsselndere Griesbeim, Ried, Kriftel, Hosheim, Lorsbach, Eppstein, müsseln sich sich sie Kriester und Angeitellte müssen, wenn sie nicht ganz auf den Berdienst verzichten wollen, in Frankfurt Wehnung nehmen. Daß dies, insbesondere bei jungen Arbeiterinnen und Verkaufenden Kosten auch oft mit dem Verzens zugepeden wird wird die erwänzische und bie erwachsenden Kosten auch oft mit dem Verzienst in keinem Verhältnis siehen, ist wohl bekannt. Auch die Geschäftswelt leider ganz erheblich unter diesen Zuständen. Desbalb ist baldige Abbilse erwänlicht.

Söchft, 27. Aug. (Feuerwehrübung.) Freitag abend 7 Uhr findet im Sof des alten Rathauses eine Uebung der gesamten Bisichtsteuerwehr statt. Wir machen hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß wer unentschuldigt fehlt, Strafe zu gewärtigen hat.

Anspach i. T., 25. Aug. (Unwetter., Gun itarkes Bewitter, bas sich über ber Gemarkung entlud, richtete an den Feldfrücken schweren Schaden an. Die niedergehenden Hagelmassen gaben den Jeldern das Aussehen einer Winterlandickuft. Der Bish schlug wiederhalt ein, gündete jedoch nicht.

Bilbel, 25. Aug. (lie ber fall.) Auf ber Gtrafe nad Bergen wurde eine hiefige Frau von einem Ctrold überfallen und unfer ber Bedrohung mit Totstechen ihrer beteichtlichen Parichaft ber randt. Der Räuber fonnte bilber nicht ergriffen werden.

Mus ber Betterau, 26. Mug. (Die Ernteausfichten.) Die "R. Tagesatg." warnt vor Hebertreibungen in Begug auf bie Ernteausfichten. In unferer Gegend tann bon einer borguglichen Ernte feine Rebe fein. Die hauptfachlichften Brotfruchte, Roggen und Beigen, geben nur maftige Rornerertrage. Bo im borigen 3ahre 16-18 Beniner auf ben Morgen geerntet murbe, ergibt ber Drufch biefes Jahres, wie uns übereinftimmend mitgeteilt wirb, nur 10-12 Bentner. Bollende unangebracht ift es, bon einer Reforbernte bei ben Rartoffeln gu reben. Der Ertrag ber Frub. fartoffeln mar gang unbefriedigend und bie Spatfartoffeln merben auch feine bebeutenbe Ertrage geben. In anderen Gegenben mag es ja beffer fein und irgend welche Befürchtung ift nicht am Plate. denn wir heben nochmals hervor, daß für die Ernahrung unferes Bolfes geforgt ift. Auch die "nie geahnten Breife" find in bas Gebiet ber Fabel zu verweisen. Der Roggen fteht beute 21 Mart, Beigen 24 Marf per 100 Kilo. Das find Preise, Die icon öfters und um ein bedeutenbes in Friedenszeiten überschritten worden find. Dazu find die Breife fallend und auf bem Berliner Martt hat fogar ein icharfer Preisfturg ftattgefunden. (Ergo find auch bie Breisaufichlage ber Muhlen nicht gerechtfertigt. Red. b. B.)

Darmstadt, 26. Aug. (Tot aufgefunden) wurde heute nacht in seinem Beit der praktische Arzt Dr. H. Schmitt in Arbeilgen. Schmitt hat sich offenbar erschossen. Er war der einzige in Arbeilgen tätige Arzt, nachdem seit einiger Zeit der zweite Arzt in den Krieg einberusen wurde. — (Ueber zweit aufend französische Gefangene) wurden heute früh in zwei Sonderzügen von dem hiesigen Truppenibungsplah Griesbeim wegen Fehlens ausreichender Beschäftigung nach dem baberischen Truppenibungsplah Grassenkohrt. Auch mehrere Offiziere besanden ihr der verster.

Aus Frankfurt a. M. Rriegsprofitjäger.

Es ift eine unangenehme Aufgabe, aber wir muffen fie erfüllen und immer und immer wieder bie Machingtionen fennzeichnen, die jest von gewinnflichtigen Menfchen angewandt werden, um fich auf Roften anderer Reichtumer gu berchaffen. Wir seben dabei ab von denen, die jeht durch militarische Lieferungen aller Art direst und indirest ungebeur: Gewinne erzielen, sondern wir baben mehr die im Auge, die die Wirticaftefrife bagu benuten, um aus ber Sant anderer Beute Riemen gu ichneiden.

Selbst der Frankf. Beitung", die auch in Kriegszeiten nicht vergist, daß sie Kapitalsinteressen zu vertreten bat, geht die Art, wie einzelne dieser Großhändler und Großfabrikanten jeht ihr Schafden gu icheren fuchen, wider ben Strich, und fie redet den Berrichaften beute in einem Artifel: "Debr Be-

meinfinn" icharf ine Gewissen. Ginleitend beifit es ba; Wahrend unfere Reieger mit einer beifpiellofen Opferwilligket ihr Leben dem Feinde enigegenwerfen, während auch bei den Jurukgebliedenen allenthalben eine großartige Dilisbereitschaft aufglammt, um die furditdaren Schäden des Krieges wenigstens einigermahen zu lindern, todt, allen Wahnungen und Warnungen zum Trob. im Birtische fieden nach wie bor, an bielen Stellen ein Rampf um ben eigenen, fleinen Borteil.

In der Tat: gerade in der Grofinduftrie und im Großbandel madt fich ein Aramergeift bemertbar, ber zeigt, dag jenen Rreifen der Brofit, und nur ber Brofit, über alles geht. Gehr gutreffend fagt dabei die "Freff.

Das Schlimmfte aber ift, wenn alle diese rigorofen Minahmen fich frühen auf Befaluffe und Bedingungen von Konbentionen und Kartellen. Es ift icon in Ariebenszeiten oft barauf bingewiesen worben, wie febr biefe Organisationen bas Berantwortlichkeitsgefühl bes einzelnen ab-ftumpfen, wie viele Kaufleute als Konventionsmitglieder ohne Bebenfen Dinge durch die Ronvention beschliegen und aus-führen laffen, die fie als einzelne niemals mit ihrer taufmanniichen Ehre bereindar gefunden hatten. Das bat sich auch in diesen Kriegswochen verhängnisvoll gezeigt. Biese Berbande find auf diese Berbande find auf diese Weise zu Organisationen für einen kongentrierten Egoismus geworden, manche sind dieset für diesen Zwed geschaffen worden. Armen haben sich zu fammen ein biesen Zwed geschaffen worden. Kirmen haben sich zu fammen na getan, um gemein sam das Gehalt ibrer Angestellten und Arbeiter zu fürzen: auch solche Einzelsirmen, die sur sich einen solchen Schritt hätten bermeiden können und deshalb vermeiden müssen, haben durch diese Berabredung ihr Gewissen dernhigt. Ebenso haben sich in manchen Orten und Bezirken die Geschäfts einer ganzen Branche zustammengetan, um ihren Lieferanten einfach durch Arthitar mitzuteilen, dah sie ihre Berbindelichteiten jeht nicht erfüllen könnten; auch hier much die Kollegialität dazu herhalten, manchem durchaus Kahlungsfähigen den Borwand zur Michtahlung zu geben. Ihrd überaus zahlreich sind die klagen über die Hallung sehr vieser bestehender Konventionen, die schroff auf ihren Lieferung zu und Rahlung ab ehr vieser und Bahlung ab ehr ung ab ein gungen über die Vielerung geber und Rahlung ab ehringen bestehen, die vielsach sogar und Bahlungebedingungen besteben, bie vielfach fogar

und Rahlungsbed ingungen besteben, die vielfach sogar noch sehr schwermiegeside Verschärfungen ihrer Bedingungen vornehmen und die dann ihre Mitalieder unter Androhung von haben Konventionalstrasen verpflichten, sich strift an diese Bestimmungen zu halten und keinerlei Aachschit zu gemähren.
Leider unterlässt es die "Frs. Zest. aus nabeliggenden Gründen, die Ramen solcher Firmen zu nennen, die ihre Macht gegenüber wirtschaftlich Schwäckeren in ungebührlicher Beise ausnihen. Das soll von uns an Handen einiger Bespiele nachgeholt werden. Den Angestellten der bestigenen Schuben zur Die "Vereinigter Tage solgenden Schreiben zur Die "Vereinigter Lage solgenden Schreiben zur Die "Vereinigter Tage solgenden Schreiben zur Die "Vereinigter Tage solgendes Schreiben zur Die "Vereinigter Tage solgendes Schreiben zur Die "Vereinigter Tage solgendes Schreiben zur Die "Vereinigter Gutachten davon Kenntnis, dos der Arbeitgeber, solange er infolge des Krieges nicht im Stande ist, seinen Betreib aufrecht zu erhalten, das Recht hat, seine knipmannischen und tecknischen Angestellten ohne Einhaltung einer Kündigungsfrift zu entlassen.

Dieler Fall trifft für sämtliche Kerriebe unferen Witzelten Schwinkung dieses Rechtzusführen die Dauee des Krieges bestolossen die Bereinigten Schwinkung den Angestellten die notwendigken Geldmittel für ihren Lebensunterbolt zu beschaften, die Betriebe durch Berrichtung den Kollandsarbeiten in beschrichten für für genen gleinde gle möglich fertaussischen und der Krieges eines beitellen Untschwingsberieben in beschrichten für für gedenstuterbolt zu beschaften, die Betriebe durch Berrichtung den Kollandsarbeiten in beschrichten für für gleich geschieben und der Ausgestellten für gleich gleich geschieben und der geben und der geschieben und der geben gleich geschieben und der geben gleichen und der geschieben und der geschieben und der geschieben burch Verrichtung von Notitandsarbeiten in beschrönltem Unifange solange als möglich fortzusüben und den Augestellten für ben Monat August 75 Prozent, ab 1. September b. 3. 50 Prozent ihres bisberigen Gehaltes zu ver-

Bir bitten Gie bon blefen Beidluffen Renntnis gu nehmen und zeichnen

Bodrachtenb Edubiabrit "berg" 9.-(9.

Bleichlautende Chreiben haben auch bie Angeftellten anderer Schubfabrifen bier und in Offenbach uite, erhalten, Bier haben wir icon eine Beftätigung beffen, mas oben die "Frff. Ita" fagt: konzentrierter Egoismus", gebedt durch die Konvention. Dabei muß man wissen, daß. B. die Firma Berz & Co. jedes Johr große Ueberschiffle ergielt, gute Referven bat und febr wohl in der Lage mare, ohne Abguge ihren Betrieb aufrecht zu erhalten.

Roch rudfichtslofer ift eine Reibe anderer Strmen. In dem Exportgeschäft von L. & S. Maner, Toumustir. 21. mußten am 1. August alle Angestellte einen Revers unterschreiben, in dem sie auf 50 Brozent ihres Gehaltes verzichten oder im Weigerungssall ibre Stellung als zum 1. September gefündigt zu betrachten haben. Sämtliche Lebrlinge wurden am 15. August entlassen. Die reiche Firma I. Woussen in S. Woussen in S. G. Woussen in S. G. Seisensabris, zahlt nur noch 50 Prozent des seitberigen Verdienstes an alle Arbeiter und Angestellte. Waher & Schmidt, Offenbach a. W. zahlt nur noch 60 Prozent des Lohnes. Wer nicht bamit einverftanden ift, tann in bier Bochen geben. ein Angestellter bemerfte, daß er wohl jeht für lange zum letten Male Fleisch gegessen habe, meinte sein gefühl-voller Borgeietter: er könne sich ja ab und zu einen Sund ichlachten! Die millionenreiche Firma Julius Jeidel. Bijouterie-Export am Eschenbeimertor, hat alle ihre Angefiellten entfassen, ohne die geringste Entschädigung. Ein ebenso menschenfreundlicher Gert ist der Kassenschrankfabrifant (3 arnp, der fich entschieden weigert, den Angehörigen der ins Feld gezogenen Krieger irgend etwas zu zahlen. Richt einmal die Kranfenkassenbeitrage werden weiter genehlt. Ebenfo lebnt es die große Farbenfabrif von Webr. 3ch midt in Bodenbeim ab, ben Angehörigen ihrer ins Feld egogenen Arbeiter einen Pfennig Unterftiftung au gemabren.

Die Bahl berer, die ibren Angeftellten Gebalts- und "obnabglige gemacht haben, fonnte noch um ein Erfledliches wermehrt werben. Gewiß, es fonnen Falle eintreten, mo ein Geldiaft zu Lohnfürzungen ichreiten muß, und mo folde Lobnfürzungen nach Rudipredie mit ben Angestellten und Arbeitern erfolgen, lagt fich bagegen nichts fagen; aber es werfeinerlei Betriebseinichrantung vorzunehmen brauchten, die

also lediglich die Konjunktur andnützen. Bas will es bemgegeniiber bedeuten, wenn der eine oder andere Fabrisant oder Grofifausmann einige hundert oder taufend Mart ber Kriegsfürjorge opfert, um mit feinem Ramen in ber Deffentlichkeit ju prunten, wenn bie Berren diese Spenden dadurch wettzumachen suchen, daß fie ihre Betriebe ichliegen, ibre Arbeiter brotfos machen ober ibren Angestellten Abzüge am Gehalt zumuten, die diese zwingen, ent-weder Sunger zu leiden, oder Schulden zu machen, oder die öffentliche Unterstützung in Anspruchezu nehmen. Wie kann ein Mann mit Familie seine Berpflichtungen erfüllen, Miete, Steuern ufm. gahlen, wenn man willfürlich fein Behalt um ein Drittel oder bie Balfte fiirgt, in einer Beit, mo alles, alles teurer wird.

Gewiß, der Ernft der Zeit heifcht Opfer von einem jeden; aber biefe Opfer muffen auch erträglich fein. Jedenfalls ift es ein schlechter Patriotismus, wie er jest von vielen Jabritanten und Raufleuten getötigt wird. Sier hilft nur ein Mittel: an den öffentlichen Pranger mit folden Baterlandsfreunden, die auch in diefer ernften Beit nur ihren Brofit im

Muge haben.

Wieber aufgenommener Güterverfebr. Wir werben gebeten Wieber aufgenommener Gutervertehr. Wir werden gedeten, nochands dorauf hinzuweisen, daß der allgemeine Güterverfehr sowohl im Direktionsbezirk Frankfurt am Wain, als auch im Bereich der weisten übrigen deutschen Eisendahnberwaltungen wieder aufgenommen ist. Ueber Beschränkungen, die zurzeit noch im Güterverfehr mit einzelnen deutschen Berwaltungen beiteben, zum Beisviel mit Stationen der Bezirke Köln, Saarbrücken, Waing, Ludwigsbessen, Strafburg i. Elf., Bromberg, Königsberg, Danzig und Josephafen, Gerafburg i. Elf., Bromberg, Königsberg, Danzig und Josephafen, Gerafburg in Gilgut- und Güterabiertigungen Ausfunft.

10 000 Angebote von Sitfsträften. Bei ber Zentrale für Kriegsfürforge haben fich über 10 000 Silfsträfte angeboten. Es liegt auf ber Sand, daß den Angeboten bei weitem nicht ent-iprochen werden kann. Wo man, wie namentlich im Dienste des Noten Kreuzes, freiwillige Hiffe bedarf, da ist von ihr dankbar Gebrauch gemacht worden und wird auch noch veiter Errauch ge-niacht werden Darreben darf aber gerade auch die Kriegsfürsorge nicht außer acht laffen, bag ein wichtiges Rapitel ber Auforgetätigfeit in ber Beichaffung bon Arbeitagelegenbeit liegt. Es ist deshalb zu begrüßen, daß — unbeschadet der frei-willigen Milarbeit — auch in der Kriegsfürsorge für geeignete Fälle mehr und mehr bezahlte Arbeit gegeben und damit wenig-stend elwas zur Linderung des wirtschaftlichen Notstandes beigetragen werben foll.

Zaftipte Rebereien. Bon einem angegebenen biefigen Gottidireftor wird uns geschrieben: Gestern abend nach dem Abeater fuhr meine Frau von der Sauptwache mit Trambahn 3 über die Bodenheimer Landstraße. Unterwegs hörte fie, wie zwei "Damen" Bodenheimer Landitraße. Unterwegs horte sie, wie zwei "Damen in ihrer Räbe darüber sprachen, das in einer Masse der Wohlerschnel 14 Tage lang kein Franzölich untereichtet worden sei. "Warum denn nicht? Vielleicht aus Vatriotismus? Das sind ich peradezu lächerlich," war das Urteil einer der "Damen". Allerdings muß es jedem Deutschen, der Lehrer ist, und zwar Neusprachler, bente mehr als schwer fallen, Französisch oder Englisch zu unterrichten, und wer das nicht verkeht, der soll wenigtens feinen Mangel an Deutschium nicht in Trambahngesprächen fund-geben. Solchen "Danten" gebührt ein gehöriger Deutzettel zur Lelehrung über das Mindestmas an Anstand, das in einer deutschen Trambahn erwartet werden kann.

Gine vernünftige Berfügung bat die Stadtische Schuldeputation getwiffen: sie untersagt in den Frankfurter Schulen die Berantialnung von Siegesseiern ohne ausbridliche Genehmigung der Schulbehörde. Das ist jedenfalls darauf gurückzuführen, das bei der neulichen Falichureldung von Belfort sofort in allen Schulen Siegesfeiern veranftaltet wurden.

Frankfurter Besmite für Belgien. Zur Uebernahme ber Berwaltung in Belgien wurden aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt, vor allem aus Frankfurt felbst, zahlreiche Eisenbahnbromte beordert. Ferner stellten sich viele Ingenkeure, Techniker und andere technische Beamte, die augenblidlich wenig Beschäftigung baben, den dentsichen Bekrügung. Heute wurden auch Bossbeamte nach derten gelchies

"Unverftanbliche Dagnahmen eines Outfabrifanten". In Gr

güngung unieres geftrigen Artifels wird uns von einem Kenner der Berbaltniss dei Teize geschrieben:
To gibt in Frankfurt wenige, die die Berbaltnisse in diesem Daufe bester kennen, wie Schreiber dieses. Schon vor 15 Jahren, als der Betrieb woch in der Fichardstraße war, hatte ich die zweiselbafte Thre, diese Belgier kennen zu lernen. Die traurige Rolle, die die deutschen Arbeiter dort spielen, will ich dier nicht durch lange Schilberwag bezit treten, denn es ist manches Unrühnliche debei Schilderung beeit treten, benn es ift manches Unrühmliche dobei zu sagen. Rur ein paar Worte zur Charafterisjerung des sogenamnten Werführers Roel Simon, eines wallonischen Maurers. Er rebet jeden deutschen Arbeiter mit "Du" an. Schon seinerzeit batte ich die Uederzeugung, daß in diesem Hause viele Spione vorhanden woren, als Haupt der odige Simon, der ganz affen siets für Frankreich Kartei nahm. Zur Zeit der Trehfusdehe trat Simon ossen für die krungsschlichen Lügen ein. Daß dieser Ramn ihr nach in Deutschland aufholden dass mit nurden wedenen fich noch in Deutschland aufhalten barf, muß munder nehmen. Bare bas in Belgien ober Frankreich möglich? Sabrilant follte fich ichunen, in diefer traueigen Zeit, wo. fo biele Deutsche gebeitslos find, Menichen biefer Art zu beschäftigen. Namentlich ba ber Inhaber (Berr Bobl), ein guter Deutscher

Berr Schultheis und ber Sodifter Ronfumperein. Bie recht bas Generalfommando mit ber Beichlagnabme ber biden Agrioffeln bes herrn Schultheis vom Gutlenthoi batte, exhellt aus einer Rotig, bie wir in ber gesteigen Ausgabe bes "Söchster Areisblatt" finden. Es beift ba, ban berr Schultheis bem Söchter Konsumverein bie Rartoffeln bor ber Mobilmachung febr viel billiger geltefert habe nach ber Mobilmachung forberte er aber ploblich ben boben Breis von 6.50 Mart. Der Konfumberein will den Beweis bafür et-bringen. — Was fagt herr Schultheis hierzu?

Achtung, Sattlermeifter! Das Rriegsamt VIII in Roblens bat geößere Auftrage in Ausruftungsstüden zu vergeben. Sattler-meilter, die sich für biese Arbeiten interessieren, werden gebeten, sich noch beute Nachmittag beim Handwerkstammeramt, Zeil 66, zu

Kommissar Schmidt. Die Berbandlung an der Strassammer gegen den Polizeisommissar Schmidt wegen Besteckung beginnt am nachsten Montagmorgen um 8 Uhr. Es sind zwei Tage vorgesehen. Den Borsih wird Landgerichtsdirektor Dr. Geldmann führen. Mehr als 50 Beugen find gu ber Berhandlung geladen.

Gin gweiter Davib. Der Gifendreber Schweiger aus Bodenbeim vergnügte fich geitern in der Aorstbaubstraße damit, Liejelsteine, schöne und runde, aufgulesen und diese mit einer Schleuber auf Menschen und Tiere zu schleubern. Schließlich wurde seinem gefährlichen Treiben durch die Bolizei ein Ende gemacht. Berfonen, die getroffen wurden, mögen sich Mingerstraße 21, Zimmer 30, melben.

Sufammenftoge mit ber Stragenbahn. Gin Fubrwert ber Firma Dorrftein Rieß an ber Safengaffe mit einem Motorwagen ber Linie 10 zusammen und wurde schwer beschädigt. Ben bie Schuld trifft, ift noch nicht festgestellt. — In ber Wainder Landben auch bon Geschäften Abguge gemacht, die bis jest noch | ftrage wurde bas Gespann ber Gbefrau Belg aus ber Betterweilftrage 84 bon einem Wagen ber Linie 11 angefahren. Die Frat flog bom Bagen, erlitt aber nur leichte Berletungen; ihr Gefahrt wurde arg beichäbigt.

Unfinnige Forberungen. In einem in burgerlichen Blattern erichienenen Aufrufe forbern Frankfurter Dil. Lionarsweiber fleine Leute auf, sie möchten in Rad-ahmung der Zeit von 1813 ihre Schmudfachen gegen eiserne Andenken umtauschen. Dazu wird uns von einer gebildeten Frau aus "besseren Kreisen" geschrieben:

Benn bie Beit nicht zu ernft ware, man mußte glauben. es banble fich um einen Scherg, wenn eine Bereinigung ber wich ften Frauen die Minderbemittelten beigt, jest ihr bischen Schnud bergugeben. Reben anderen unerfreulichen Wirkungen bringt es auch die mit sich, Furcht zu erregen und zu verbreiten Roch ist unser Baterland nicht in folder Not und die Rock ahmung bes Beifpiels bon 1818, ber gang veranberten Berbaltniffe wegen, nicht am Blabe. Die Erhebung von 1813 geichalt von einem durch jahrelangen Drud und Anechtung ausgebente ten Bolf; bas geeinte Deutschland hat in ben 44 Friedensjahren feinen Rationalwoblitand in ftaunen- und leiber auch neib erregendem Mage fo bermehrt, bag es ihm an Kriegsmitteln micht fehlt. Gelbstverständlich bat fich die Opfermilligfeit eines jeben zu betätigen, und bas geschieht, wie mir wissen, jest auf bie erhebenbite Beife. Ginftweilen braucht unfer geliebits Baterland nicht die Kreuglein und Ringfein ber mittellofen Schicht. Rame es bagu, jo wird feine beutiche Fran gogern, bas gebie zu geben; aber bonn mußte die beifpielmirkende Gelbfi-lofigseit bofumentiert werden in ber Singabe ber Ebelfieine und Berlen, welche in reichen Kreisen als enorme Rapitalien aufgefpeichert find.

Diese Frau bat bollkommen recht. Erft sollen nur bie vielen Fabrikanten und Großkaufleute, die Jahrzehnte lang die Nutmiehung von dem Aufschwung Deutschlands in Form bon fetten Brofiten und Dividenden eingestedt haben, in ihre Tasche greifen und auf den Altar des Baterlandes opfern, bevor man den kleinen Leuten ihr bischen Schmud

Rachtrag aus der neunten Derluftlifte.

Infanterie-Regiment Rr. 138 (Dieuge): 2 Leutnants, 4 Unteroffigiere, 1 Gefreiter, 12 Mustetiere tot; 2 Leutnants, 2 Unter offigiere, 2 Gefreite, 18 Mustetiere vermundet; 1 Unteroffigier. 8 Mustetiere bermift.

Infanterie-Regiment Rr. 144 (Den): 1 Mustetier tot; 1 Unteroffigier, 2 Gefreite, 2 Mustetiere verwundet.

Infanterie-Regiment Rr. 172 (Reubreifach): 1 Sauptmann. Leutnant, 2 Unteroffigiere, 1 Gefreiter, 34 Mustetiere tof; 2 Leutnants, 10 Unteroffigiere, 19 Gefreite, 125 Mustetiere ver munbet; 1 Leutnant, 3 Unteroffigiere, 6 Gefreite, 126 Mustetiere

Lanbwehr-Infanterie-Regiment Rr. 5: 1 Leutnant vermunbel-Jager-Bataillon Rr. 6 (Del8): 1 Bager tot; 1 Gefreitet. 5 Jager bermunbet.

Jager Bateillon Rr. 8 (Schlettftabt): 1 Leutnant, 4 Jager tot; Sager bermunbet, barunter Unten Blittner-Afchaffenburgi

1 Beutnant, 11 3ager bermift. Rurmart. Dragoner-Regiment Rr. 14 (Colmar i. G.): 3 Dragoner tot; 4 Dragoner bermißt.

Barbe-Dragoner-Biegiment Rr. 23 (Darmftabt): 2 Dragonet

2 Dragoner verwundet, 3 Dragoner Bermigt. 3ager Begiment ju Bferbe Rr. 2 (Langenfalsa): 2 3ager tot; 1 Unteroffigier, 2 Gefreite, 1 Jager vermundet; 1 Jager bermit Jager-Bataillon gu Bferbe Rr. 5 (Dulhaufen i. G.): 1 Leute nant, 9 Jager tot; 8 Leutnants, 2 Unteroffigiere, 2 Gefreite, 19

Jager bermundet; 1 Unteroffigier, 2 Gefreite, 14 Jager bermift-Jager-Regiment gu Bferbe Rr. 6 (Erfurt): 1 Gefreitet. 2 Jager tot; 2 Gefreite, 4 Jager verwundet; 1 Leutnant vermiß

Jäger-Regiment su Pferbe Rr. 8 (Trier): 4 Jäger tofi 2 Jäger vermundet; 4 Jäger vermißt.

Jager-Regiment gu Bferbe Rr. 13 (Gaarlouis): 1 3oger toli

2 Unteroffigiere, 7 Jager verwundet; 1 Jager bermißt. Erfan-Abteilung bes Felb-Artillerie-Regiments Rr. 15 (Geat' burg und Mörchingen): 3 Leutnants, 1 Gefreiter, 7 Artilleriftes tot; 1 Tierargt, 1 Leutnant, 2 Gefreite, 37 Artilleriften verwundel; 1 Gergeant, 2 Gefreife, 21 Artilleriften vermigt.

Beib-Artillerie-Regiment Rr. 80 (Reubreifach): 1 Gefreitet. 5 Urtilleriften tot; 1 Leutnant, 2 Unteroffigiere, 1 Gefreitgr, 17

Artilleriften bermunbet.

Gug-Artiflerie-Regiment Rr. 10 (Strafburg): 1 Artiflerift tot-Artifleric.Munitions.Rolonne Rr. 5: 1 Artiflerift tot; 1 20 tillerift permunbet.

Mobile Gtappenfommanbantur Rr. 1 bes 11. Armeelorps: 1 Mann tot.

Jehnte Verluftlifte.

Landwehr-Infanterie-Regiment Rr. 7: 2 Behrfeute toti Leuinant, 2 Unteroffigiere, 28 Behrleute vermundet. Infanterie-Regiment Rr. 17 (Mordingen): 1 Unteroffigiet

1 Musfetier vermunbet.

Infanterie-Regiment Rr. 38: 1 Gefreiter tot. Landwehr. Infanterie-Regiment Rr. 55 (Wefel): 8 Behrfeutt

Gufiller-Regiment Rr. 90 (Roftod): 1 Major, 2 Leutnants 2 Unteroffigiere, 1 Gefreiter, 20 Fufiliere tot; 1 Leutnant, 3 Unteroffigiere, 3 Gefreite, 47 Fufiliere berwundet; 2 Fufiliere wermib-Infanterie-Regiment Rr. 171 (Colmar i. E.): Feldwebel Kafpar Weinrich aus Bergen (Rr. Sanau) schwer verwundet; Feldwebel Wilh. Reinherr aus Frantsurt a. M. vermist.

Telegramme.

Gin Rriegefonde im Strebelmert.

Monnheim, 27. Aug. Aus Anlag bes Krieges bat Berr Di Arebs, Infiaber bes Strebelmerfes in Mannheim, wie bie "Rest Pabifde Landeszeitung" melbet, für Die Angeborigen feiner Girmi einen Unterftuhungsfonde bon einer Biertelmillion Mart errichtet

Grbpring Buitpold geftorben.

München, 27. Aug. Erbpring Luitpold von Bapern ift beut in Berchtesgaben berichieben. Er mar an einer Salsentgunburto erfranft. Er mar 1901 geboren ale ber altefte ber beiben Gebnt bes Kronpringen Rupprecht.

Hestaur, zu den drei Königen | Hute, Mützen, Schirme, Pelzwaren.

Wiesbaden, 26 Marktstr. 26. Reftauration au feber Tagebgeit, Borgunlicher Mittagstlich. Jeben Sountag von 4 Uhr ab: Kongert. empfehiende Erinnerung.

Karl Sommer, Kurschiller 41 Wellritzstrasse 41.

Grosse Auswahl. Billige Preist-

Bringe meine Bereinssätchen in Lieferant des Konsumvereins lat Weiselnden und Umgenend.
Wiesenden und Umgenend. K. Gilles. Genossen! Agillert für Euer Blatt